

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Expedition) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. —
2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Beleggeld. —
Bezugsstellen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen 33
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in daraus abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 3 Mk. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unbedingter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Ausgaben-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 540.

Wiesbaden, Montag, 18. November 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Die Flottenvorlage.

An die Friedenskonferenz im Haag haben sich die Kaisertage in England gereiht, und hier wie dort ist die Sache des Friedens gefeiert und sicherlich auch gefördert worden. Indessen — unmittelbar nachdem der deutsche Kaiser und König Eduard von England in ihren Trinksprüchen bei dem Festmahl in Windsor der Zueversicht Ausdruck gegeben hatten, daß die derzeitigen Beziehungen zwischen Deutschland und England eine Garantie des Weltfriedens darstellen, wurde auf einem anderen Festmahl, auf dem der Londoner Handelskammer, ein Schreiben des Sekretärs der Admiralität vorgelesen, in welchem der Entschluß der englischen Admiralität kundgegeben wurde, mit dem Bau von Schlachtschiffen fortzufahren. Und wiederum unmittelbar nach dieser Ankündigung wurde mitgeteilt, daß der deutsche Bundesrat der Novelle zum Flottengesetz, die dem Reichstage in dieser Session zugehen soll, seine Zustimmung erteilt hat. Paragraph 11 lautet also: Es wird weiter gerüstet! Und trotz aller Friedenskonferenzen gilt noch immer der alte Satz: Si vis pacem, para bellum! Wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg vor!

Aber die neue Flottenvorlage sind zwar amtlicherseits noch keine genauen Mitteilungen gemacht worden, aber es ist doch einigermaßen bekannt geworden, was sie bringen wird. Unsere Rüstungen zur See sind bekanntlich durch das Flottengesetz festgelegt, und bei den angekündigten Forderungen, welche dem Reichstag zugehen sollen, kann es sich selbstverständlich nicht um eine Revision des Gesetzes an sich, sondern nur um die einzelner Teile handeln, um Änderungen, die von der Marineverwaltung mit den Fortschritten der Schiffbau- und Waffentechnik und vor allem mit den Erfahrungen des letzten, zwischen Japan und Rußland ausgefochtenen Seekrieges begründet werden. Die von der Regierung in der Flottenvorlage an den Reichstag gestellten Forderungen sind dreierlei Art; einmal sollen die Ersatzfristen der Linienschiffe von 25 auf 20 Jahre herabgesetzt werden, zweitens soll die Gefechtskraft unserer Schiffe erhöht werden, und drittens soll unser Unterseebootmaterial einen weiteren Ausbau erfahren. Die Flottenvorlage bedingt also eine Abänderung des Paragraphen 2 des Flottengesetzes, demzufolge für 1908 und 1909 je zwei Ersatzbauten für veraltete Linienschiffe und je zwei Ersatzkreuzerbauten fällig wären, während die Lebensdauerverlängerung der Linienschiffe nunmehr bereits auf die Ersatzperiode 1908/1909 angewandt werden soll.

Was zunächst die erste Forderung, die Herabsetzung des Lebensalters der Linienschiffe von 25 auf 20 Jahre, betrifft, so ist es selbstverständlich, daß die Festsetzung einer solchen Altersgrenze immer etwas Mechanisches an sich hat, und daß eine Einigung darüber, wie alt ein Schiff werden darf, wenn es als noch gefechtsmäßig gelten soll, nicht so leicht zu erzielen sein wird. Es darf hierbei vor allem nicht übersehen werden, daß das jetzige, gesetzlich festgelegte Alter von 25 Jahren tatsächlich ein Alter von 29 bis 30 Jahren bedeutet, da dies Alter von der Bewilligung der ersten Baukosten des zu ersetzenden Schiffes bis zur Bewilligung der ersten Rate des Ersatzschiffes läuft. Die Marinefachleute sind darüber einig, daß mit Rücksicht auf das schnellere Fortschreiten der Technik und auf das Vorgehen der anderen Seemächte eine Herabsetzung des Lebensalters unserer Linienschiffe unumgänglich ist. Im übrigen würde die Herabsetzung der Lebensdauer auf 20 Jahre ein tatsächliches Alter von 24 bis 25 Jahren bedeuten, da, wie schon betont, die Frist bis zur Bewilligung der ersten Rate des Ersatzschiffes läuft.

Herrscht über die Notwendigkeit der Herabsetzung des Lebensalters unserer Linienschiffe Übereinstimmung, wenn auch über das Maß dieser Verkürzung sich Meinungsverschiedenheiten geltend machen dürften, so ist die Frage der Vergrößerung des Displacement's schon mehr umstritten, wenn auch die Marinefachleute sich in neuerer Zeit ganz überwiegend für die großen und größeren Schiffstypen aussprechen. Das Besondere ist hier der Feind des Guten, und das englische Riesenschiff „Dreadnought“ galt angefangen der neuesten Schiffsbauten in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika manchen schon als ein überwundener Standpunkt. Unsere neuesten Schiffe sollen bekanntlich ein Displacement von 18 000 Tonnen erhalten und mit 16- bis 18-Zentimeter-Geschützen armiert werden. Man wird erwarten müssen, welche Vorschläge seitens der Marineverwaltung in bezug auf die Verstärkung der Gefechtskraft gemacht werden, und man darf darauf rechnen, daß die Volksvertretung in

eine sachliche und leidenschaftslose Prüfung der Frage eintreten wird, was unumgänglich ist, um unsere Flotte wenn auch nicht an Quantität, so doch an Qualität denen der anderen Seemächte gleichwertig zu machen.

Was endlich die dritte Forderung, den weiteren Ausbau der Unterseeboote, betrifft, so hat die Marineverwaltung damit lange gezögert, um erst weitere Erfahrungen auch seitens anderer Mächte, insbesondere Frankreichs, abzuwarten. Gestärkt ist die Frage der Unterseeboote auch jetzt noch nicht völlig, wenn auch unter erstes Unterseeboot U 1 sich bewährt haben soll, so daß die weitere Schaffung von Unterseebooten als wünschenswert erscheint. Jedenfalls wird die Bewilligung der Flottenvorlagen, die um etwa 60 Millionen Mark über den Rahmen des Flottengesetzes hinausgehen sollen, eine unumgängliche Voraussetzung haben müssen, nämlich die befriedigende Regelung der Kostendeckungsfrage, die Aufstellung eines festumrissenen und klaren Finanzprogramms.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Privatbeamtentag.

S. u. H. Frankfurt a. M., 17. November.

Fast alle Organisationen der Privatangestellten aus allen Teilen des Reiches hatten sich hier zusammengefunden, um zu der Frage einer staatlichen Pensionsversicherung Stellung zu nehmen. Von kaufmännischen und gewerblichen Organisationen waren u. a. vertreten der deutsche Technikerverband, der Leipziger Verband deutscher Handelsschiffe, der Hamburger deutsch-nationale Handelsgesellschafterverband, der Verband deutscher Handelsschiffe von 1888, der technisch-industrielle Bund, der deutsche Werksmeisterverband, der Magdeburger deutsche Privatbeamtenverein, der deutsche Reicherverband, der Verband der Erben- und Fabrikbeamten, zahlreiche Verbände von weiblichen Angestellten usw. Auch verschiedene Reichstagsabgeordnete wohnten den Verhandlungen bei. U. a. der freikonservative Dr. Ring, der nationalliberale Dr. Stresemann, Schach von der wirtschaftlichen Vereinigung, Dr. Hoffmann von der freisinnigen Vereinigung, Hannacker vom Zentrum. Auf der Tagung sollte Stellung genommen werden zu dem Entwurfe eines Privatversicherungsgesetzes, das von einer Siebenerkommission, die in verschiedenen deutschen Städten im Verlaufe der letzten Monate getagt hatte, ausgearbeitet worden war. Aber den Weg, auf den man zu einer staatlichen Pensionsversicherung gelangen könne, waren schon in dieser Kommission die Meinungen sehr verschieden, und die Gegensätze plähten hart aufeinander. Es handelte sich vor allem um zwei Grundfragen. Die Majorität, die vor allem von den kaufmännischen Vereinen gebildet wurde, verlangte die Einrichtung einer Sonderklasse. Im Gegensatz dazu traten die technischen Organisationen mit aller Entschiedenheit für den Ausbau der bestehenden Invalidengesetzgebung ein. Auch in der Ausführung, die bereits am gestrigen Samstag stattfand, gerieten die beiden Richtungen scharf aneinander. In fundamen- talen Debatten wurden die einzelnen Möglichkeiten einer Pensionsversicherung erörtert. Es wurde verschiedentlich hervorgehoben, daß es der Regierung nicht einfallen würde, eine Sonderversicherung der Privatbeamten zu gestatten. Sie würde sich hüten, den vielen hunderttausend Privatangestellten zu gestatten, aus der Invalidenversicherung auszu- treten, weil deren Rentabilität dadurch ernstlich in Frage gestellt werden würde. Von anderer Seite wurde wiederum hervorgehoben, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse der Privatangestellten doch wesentlich anders seien als die der Arbeiter, auf die unsere Invalidenversicherung doch einzugehen und allein zugeschnitten sei. Die Majorität im Ausschusse blieb trotzdem bei ihrer Forderung einer Sonderklasse bestehen. Eine geringe Minorität stimmte gegen diese Sonder- klasse. Zugleich aber erklärte die Majorität, daß sie wohl die Einrichtung einer Sonderklasse für notwendig erachte, daß sie aber, falls die Regierung nicht damit einverstanden sei, sich schließlich auch mit dem Ausbau der Invalidenversicherung zufrieden geben müsse. Für eine solche Ergänzungs- versicherung müßten aber dann folgende Mindestforderungen gestellt werden: a) den Privatangestellten muß gegenüber den bis- herigen Sätzen der Invalidenversicherung eine höhere Rente bewilligt werden; b) das Alter für das Recht des Renten- bezuges muß auf 65 Jahre festgesetzt werden; c) eine Witwen- und Waisenversicherung ist erforderlich; d) die Berufs- invalidität muß eingeführt werden; e) den Versicher- ten müssen in der Verwaltung größere Rechte eingeräumt werden, als es in der heutigen Invalidenversicherung der Fall ist. — Für diese Mindestforderungen einer eventuellen Ergänzungs- versicherung fand sich eine große Majorität. Darauf wurde die Siebenerkommission aufgelöst, weil ihre Arbeit er- füllt war.

Heute wurden die Beschlüsse der Ausschusstagung einer großen Massenversammlung von Privatangestellten im Hippo- drom vorgelegt. Die Versammlung, die von Ehlers-Franck- furt geleitet wurde, war äußerst stark besucht. Es ging sehr stürmisch zu. Gleich zu Beginn der Verhandlungen kam es zu tumultuariösen Ständalzenen, weil die Mitglieder der in der Minderheit befindlichen technischen Gruppe dagegen protestierten, daß nur drei Referate gehalten und in keine Diskussion eingetreten werden sollte. Sie stellten den Antrag auf Diskussion, den der Vorsitzende aber ablehnte. Darauf erhob sich ein furchtbarer Lärm, der erst sein Ende fand, als die technische Gruppe in Stärke von etwa acht- hundert Mann den Saal verließ. U. a. trennten sich so von der Kundgebung die Mitglieder des deutschen Werksmeister- verbandes, des Bundes der technisch-industriellen Beamten, des deutschen Zwickelerverbandes, des deutschen Zeichner- verbandes.

Nachdem die Führer der Minorität den Saal verlassen hatten, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Hiler- Leipzig vom Verband deutscher Handelsgesellschafter berichte- te wie bisher Offenbar über die Arbeiten der Siebener- kommission der deutschen Privatangestellten. Die Kommission wurde am 16. Juli d. J. in Berlin gebildet. Sie ist seitdem in verschiedenen deutschen Städten dreimal zusammenge- treten und hat die verschiedenen Fragen zur Sache der

Pensionsversicherung der Privatangestellten eingehend er- örtert.

Sie ist schließlich zu dem Resultat gekommen, eine Sonderklasse für die Privatangestellten zu fordern. Ganz Weich vom Hamburger deutsch-nationalen Handelsgesellschafterverband behandelte dann die Frage, ob für die Privatbeamtenversicherung eine Sonderklasse vorzuziehen sei, oder ob man sich mit dem Ausbau der bestehenden Invaliden- versicherung begnügen solle. Er beantwortete die Frage da- hin, daß die besonderen Verhältnisse der Privatangestellten die Einrichtung einer Sonderklasse notwendig machten, und daß man nur im Notfall sich mit dem Ausbau der Invaliden- versicherung begnügen solle. Er ging dann auf die Geschichte der Bestrebungen der Privatangestellten nach einer Pensions- versicherung ein. Schon im Jahre 1903 habe sich mit elemen- tarer Wucht der Ruf nach einer staatlichen Pensionsversiche- rung geltend gemacht. Bei einer solchen Pensionsversiche- rung müsse aber der Eigenart der Stellung der Privat- beamten völlig Rechnung getragen werden. Es müsse eine höhere Invalidenrente für sie gefordert werden, als sie für die Arbeiter bestimmt ist. Und diese Rente müsse auch bei der Berufsinvalidität gewährt werden. Die Altersgrenze für das Recht des Rentenbezuges müsse auf mindestens 65 Jahre herabgesetzt werden. Alle diese Sonderwünsche der Privat- angestellten könnten aber am besten nur durch eine Sonder- klasse erreicht werden. Es beständen zwei Möglichkeiten, um den Privatangestellten eine Pensionsversicherung zu schaffen. Entweder begnügen sich die Privatangestellten mit den Leistungen einer Arbeiterversicherung, oder sie treten für eine Sonderklasse mit höheren Beiträgen und höheren Leistungen ein. Der Stand der Privatangestellten sei eine bedeutende Gruppe, die viele hunderttausende Mitglieder zähle. Sie habe das Recht, daß die Gesetzgebung auf sie Rücksicht nimmt. Mit theoretischen Phrasen könne man die Wünsche der Privatbeamten nicht unterdrücken. Es werde immer gesagt, die Einheitslichkeit der Versicherung werde be- droht, wenn die Privatbeamten sich zu einer Sonderklasse zu- sammenfänden. Durch solche Reden sollten sich die Privat- beamten nicht abhalten lassen, ihre gerechten Wünsche vorzu- bringen. Ihre Pensionsversicherung müsse den Verhältnissen angepaßt werden und dürfe nicht schematisch geregelt werden. Die Notwendigkeit einer Sonderklasse für sie ergebe sich ohne weiteres bei näherer Betrachtung der einzelnen Forderungen. Die Berufsinvalidität könne nicht gut auch für die Land- arbeiter gefordert werden, sie eigne sich nur für Leute, die einen ausgeprägten Beruf haben. Durch die Einführung der Berufsinvalidität würde eine Erhöhung der Beiträge fest um die Hälfte erforderlich sein. Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß nach der ganzen Haltung der Denk- schrift der Regierung es wohl möglich sei, daß eine Sonder- versicherung gewährt werden könne. Es sei kein Zweifel, daß, wenn die Regierung sie fordere, auch eine große Mehr- heit im Reichstage dafür zu haben sein würde. Die Privat- angestellten wären politisch unglücklich, wenn sie nicht nehmen würden, was sie bekommen. Die Zeit sei günstig, man dürfe sie nicht ungenutzt vorbeigehen lassen. Offenheit werde auch die Minorität an dem großen Ziele mitarbeiten. (Be- baherter Beifall.) Bei der Abstimmung wurden die Vor- schläge des Ausschusses mit 502 000 Stimmen gegen 138 000 Stimmen angenommen. Darauf wurde die Tagung ge- schlossen.

Die Kaiserreise nach England.

hd. London, 16. November. In einer Audienz, die der Kaiser heute mittag dem früheren Lord-Mayor Baron Treloar und seinen beiden Scheriffs gewährte, kam die Rede auf die Jugend der beiden Länder. Der Lord-Mayor meinte, in England läge diese zu viel dem Sport ob und arbeite zu wenig, die deutsche Jugend arbeite mehr. Der Kaiser gab dies zu und sagte, das Richtige sei auch hier, die Mitte zu halten. — Von städtischen Fragen wurde der Tramverkehr in den Straßen berührt, der nach dem Kaiser, wenn er recht verstanden worden, sich in belebten Gegenden für die Pinfahrt und die Rück- fahrt nicht in denselben Straßen vollziehen dürfe. Der Kaiser erkundigte sich dann, welchen Eindruck das große Virchow-Krankenhaus auf die englische Abordnung ge- macht habe, und war hochbefriedigt, den Ausdruck der Bewunderung darüber zu hören. Der Kaiser war aus- gezeichnete Laune, und die früheren städtischen Würden- träger Londons sind von ihrem Empfang hochbefriedigt.

hd. London, 16. November. Der deutsche Kaiser empfing heute mittag die Abordnung der englischen Journalisten, welche im verflorenen Sommer auf Einladung ihrer deutschen Kollegen nach Deutschland ge- reist waren. Die Abordnung überreichte dem Kaiser eine Glückwunschadresse. In seiner Antwort sagte der Kaiser: „Die Macht, über welche die Journalisten verfügen, ist eine große, und ihre Betätigung ist eine sehr wohlthuende, wenn sie der Pflege der freundschaftlichen Gefühle zwischen den Nationen gewidmet ist. Die Adresse, die Sie mir überreicht haben, beweist, daß Sie diesen Zweck verfolgen. Ich danke Ihnen insofern für Ihren Besuch und bin hocherfreut, Sie begrüßen zu können. Ich hoffe, daß Sie fortfahren werden, zugunsten der Förde- rung der freundschaftlichen Gefühle zwischen den beiden Nationen zu arbeiten, welche Gefühle für den Frieden Europas so notwendig sind. Wir gehören derselben Klasse, derselben Religion an, und diese Bande sollten genügen, um die Freundschaft und die Harmonie zwischen uns zu stärken.“

hd. London, 17. November. Heute findet im Schloß zu Windsor eine große Galafeier statt, zu welcher 90 Ein- ladungen ergangen sind. Unter den Teilnehmern be- finden sich sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, die sich zurzeit in Windsor befinden, das deutsche Kaiser- paar, das spanische Königspaar und die Königin von Norwegen.

hd. London, 18. November. Das gestrige Frühstück in Windsor verlief aufs glänzendste. Vierundzwanzig Personen nahmen daran teil, darunter das englische und spanische Königspaar und die Königinnen von Norwegen und Portugal. Kaiser Wilhelm war in bester Stimmung. Nach dem Frühstück wurden verschiedene photographische Gruppenbilder aufgenommen.

hd. London, 18. November. „Evening News“ verzeichnet das Gerücht, wonach der deutsche Kaiser im Park von Windsor sich eine leichte Verletzung am Knie zugezogen habe. Auf der deutschen Botschaft erklärte man diese Meldung für unrichtig, der Kaiser habe sich nur infolge des langen Stehens bei den Empfängen der zahlreichen Abordnungen ermüdet, sei aber keineswegs verletzt. — Der Windsorer Korrespondent der „Central News“ meldet, offiziell werde ihm mitgeteilt, daß der Unfall des Kaisers auf der Jagd gestern äußerst geringfügiger Natur war. Obgleich das Knie zuerst etwas Schmerzen verursachte, bereitete es weiter keine Unbequemlichkeiten und hinderte den Kaiser an der Ausführung seiner Pläne nicht.

hd. London, 18. November. „Evening News“ wird aus Windsor telegraphiert: Der Kaiser bemerkte heute vor Abgang seines Extrazuges zum Bürgermeister von Windsor: „Ich bin von meinem Besuche auf das höchste entzückt. Wir haben das ansehensvolle Glück gehabt, daß das Wetter so schön ist. Ich habe Ihre Dekorationen in der Stadt, die wirklich äußerst geschmackvoll sind, sehr bewundert.“ Der Kaiser sprach mit lauter klarer Stimme und schien viel wohler zu sein als bei seiner Ankunft in England. Als der Zug unter den Hurrarufen der Menge abfuhr, sah man den Kaiser mit Lord Roberts sprechen, der ihn mit Oberst Legge vom Schloß her begleitet hatte. Lord Lansdale besuchte die Botschaft vor der Abfahrt des Kaisers, und der Herrscher unterhielt sich längere Zeit mit ihm; auch der russische Botschafter und Lord Churchill kamen zur Botschaft. Der Besuch des deutschen Kaisers im deutschen Athenäum wurde wegen der späteren Ankunft des Monarchen in London aufgegeben. Auf der Botschaft unterhielt sich der Kaiser auf das lebhafteste mit vielen der ihm vorgestellten Herren. Mit dem Vorsitzenden des Londoner Grafenschaftsrates Mr. Percy Harris hatte er eine lange und angeregte Unterhaltung über Erziehungsfragen. Besonders lebhaft unterhielt sich der Kaiser auch mit den britischen Journalisten und setzte dieselben durch seine Kenntnis des britischen Zeitungswezens in Erstaunen. Als jemand die Bemerkung machte, daß der gesunde Menschenverstand darauf bedacht sei, die Beziehungen zu Deutschland besser zu gestalten, antwortete der Kaiser mit fröhlichem Lachen: „Ja! Wir können drüber auch noch etwas gesunden Menschenverstand brauchen.“ In der weiteren Unterhaltung wurde auch der großartigen Gastlichkeit gedacht, welche den englischen Journalisten in Deutschland erwiesen worden sei, wobei der Kaiser herzlich lachend äußerte: „Ja, und das trotz der Woge des Antialkoholismus, die über das Land geht.“

hd. London, 18. November. Kaiser Wilhelm traf mit königlichem Extrazuge aus Windsor auf dem Paddingtoner Bahnhof ein und fuhr mit Automobil nach dem deutschen Botschaftspalast in Carlton House Terrace. Große Menschenmengen hatten sich auf und vor dem Bahnhofe, unterwegs, sowie vor der Botschaft versammelt und brachten dem Kaiser begeisterte Ovationen dar. In der Botschaft begab sich der Kaiser in das Empfangszimmer, wo mehrere Deputationen seiner harrten; darunter befand sich das Komitee zur Vertretung der deutschen Einwohner Londons unter Führung des Herrn Melchers. Dieser überreichte die künstlerisch sehr geschmackvoll ausgeführte Adresse in einer Kassetten. Ferner überreichten der Londoner Grafenschaftsrat, das englisch-deutsche Freundschaftskomitee, die Seemannskommission und andere Institute dem Kaiser Adressen. — Der Kaiser und die Kaiserin nahmen das Diner mit dem König und der Königin ein. Hierauf fand eine Galavorstellung von

„Still waters run deep“ durch Sir Charles Wyndhams Truppe statt. Zu dem morgigen Luncheon im Schloß Windsor werden der König und die Königin von Spanien, sowie Königin Maud von Norwegen anwesend sein. Es werden großartige Vorbereitungen dazu getroffen. — Mr. Balfour, der Verfasser des Artikels in der „Westminster Gazette“ über die Privatgedanken des Kaisers, erhielt eine Mitteilung von der deutschen Botschaft, worin ihm für den Artikel gedankt wurde unter dem Hinzufügen, daß der Kaiser sich sehr über ihn gefreut habe.

Vor der deutschen Botschaft fand gestern nachmittag eine lebhafteste Kundgebung für das deutsche Kaiserpaar statt. Eine ziemlich große Menschenmenge, darunter viele Deutsche, waren versammelt. Der deutsche Gesandte brachte ein Ständchen. Die Kaiserin trat huldvoll dankend auf die Terrasse. Der Kaiser zeigte sich wohl wegen der rauhen Luft nur einen Augenblick und wurde mit lauten Hurras begrüßt. Die Kundgebung wiederholte sich bei der Abfahrt der Majestäten.

Dieses Blätter berichten aus Rom: Einer aus glaubwürdiger Quelle stammenden Information zufolge soll einer der Hauptbeweggründe des Königs Eduard, den deutschen Kaiser nach England einzuladen, der gewesen sein, Unterhandlungen anzuknüpfen, damit eine Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Präsidenten Fallières, wahrscheinlich im April nächsten Jahres, in den italienischen Gewässern zustande komme.

hd. London, 18. November. Die Vertreter der auswärtigen Presse in London sandten gestern an König Eduard und Kaiser Wilhelm Telegramme, in denen sie die Hoffnung ausdrückten, daß der Besuch des deutschen Kaiserpaars in England die Freundschaft zwischen Großbritannien und England festigen werde. König Eduard sandte ein Antwort-Telegramm, in dem er für die ausgesprochenen Wünsche seinen Dank sagte und den Korrespondenten seine Gefühle der Sympathie ausdrückte. Im Namen des deutschen Kaisers dankte Herr von Schön in einem Telegramm, in welchem er sagt, es sei der Wunsch des Kaisers, daß das gute Einvernehmen und die Freundschaft zwischen beiden Völkern eine dauernde sein und Früchte tragen möge.

wb. London, 18. November. „Tribune“ schreibt: Nichts konnte erfreulicher sein, als des Kaisers Unterhaltung mit der Abordnung englischer Verleger am Samstag und die Antwort auf das gestrige Telegramm der auswärtigen Korrespondenten in Windsor. Der Besuch übertraf alle Erwartungen und hinterläßt bei den Engländern neue Eindrücke vom Oberhaupt des großen Staates, dessen Beziehungen zu England mit einem entscheidenden Einfluß in den Angelegenheiten der Welt haben. Der Besuch wird zweifellos eine nicht weniger befriedigende Rückwirkung auf das deutsche Volk ausüben.

hd. Berlin, 18. November. Zum Kaiserbesuche in England schreibt die „N. N. Z.“: Mit aufrichtiger Befriedigung hat man in den weitesten Kreisen der deutschen Nation von der kaum zu übertreffenden Herzlichkeit Kenntnis erhalten, die unserem Herrscherpaar allenthalben entgegengebracht wurde, sooft sich ihm Gelegenheit hierzu bot. Das Gemeingefühl, das die ganze britische Nation in allen ihren Gliedern in großen Momenten zu erfüllen pflegt, trat auch diesmal beherrschend hervor und fand in einhelligen Kundgebungen wärmster Sympathie für das deutsche Kaiserpaar seinen berechneten Ausdruck. Aber diese Tage haben auch gezeigt, wie berechtigt die Auffassung gewesen ist, daß der Reize nach der politischen Seite nicht minder hervorragende Bedeutung beizumessen sei, wie nach der persönlichen. Um dies weiterhin sichtbar zu machen, hat es keiner speziellen Probleme bedurft: Die Erhaltung und Pflege allgemeiner freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien ist an sich ein Moment von so großem Gewicht für die Entwicklung der internationalen Verhältnisse, daß die Betonung des festen Willens der führenden Persönlichkeiten haben und drüber und das aufrichtige Bestreben der beiden Völker,

in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben, dem Kaiserbesuch jenseits des Armeemeeres das Gepräge eines hochbedeutenden politischen Ereignisses aufgedrückt hat. Nicht unbemerkt ist es bei uns geblieben, daß auch solche englischen Preszorgane, die die Schürung des Argwohnes gegen Deutschland zum System erhoben hatten, ihre Auslassungen auf einen Ton eingerichtet haben, der mit der allgemeinen Stimmung für ein freundliches Nebeneinandergehen im Einklang stand. Wir ziehen aus dieser Tatsache die Hoffnung, daß auf beiden Seiten in Zukunft die Versuche nachlassen werden, durch Ausfaat von Keimen unbegründeten Mißtrauens Versäunungen hervorzurufen. — Sieht man von phantastischen Projektmachereien ab, so hält es in der Tat schwer, sich Konfliktmöglichkeiten zwischen Deutschland und Großbritannien auszumalen. Jeglichen agitatorischen Weiwerts entkleidet, tritt aus den vielfachen Erörterungen solcher Möglichkeiten nie etwas anderes zutage als der wirtschaftliche Wettbewerb, der doch nach dem Urteil aller verständiger Politiker in unserer Zeit niemals Ursache feindlicher Handlungen zwischen zwei Nationen werden kann. Wirklich Gegenstände anderer Art zwischen dem deutschen und dem britischen Volke wird man vergeblich suchen. Wohl aber sind viele Momente vorhanden, die sie auf dem Gebiete der Pflege der Kultur und der Völkerverständigung zusammenzuführen geeignet sind. Mit Vergnügen haben wir den Durchbruch richtiger Erkenntnis bei einem weit überwiegenden Teile der britischen Presse beobachtet und bauen darauf die Hoffnung, daß ein besseres Verständnis für einander fortschreitend die beiden großen Nationen geistig und seelisch nähern werde. Geht diese Hoffnung in Erfüllung, so wird nicht nur das deutsche und das britische Volk dankerfüllten Herzens des Besuches unseres Kaiserpaars in England gedenken, sondern alle aufrichtigen Freunde des Friedens ohne Unterschied der Nationalität und der staatlichen Zugehörigkeit werden ihn als Ereignis feiern, von dem ein großer Segen ausgegangen ist.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die von Wien aus verbreitete Meldung, daß der König von Sachsen auf der Rückreise von Tarnis die Prinzessin Pia Monica besuchen werde, beruht auf Kombination, da nach einer Mitteilung des Oberhofmarschallamtes die Reisedispositionen des Königs nicht geändert werden.

* Staatslesung. Der Präsident des Reichstages beabsichtigt, die erste Lesung des Etats für den 27. November auf die Tagesordnung zu setzen. Unmittelbar daran schließt sich die erste Lesung des Vereinsgesetzes. Dann soll sofort die Novelle zum Börsegesetz folgen.

* Reichstag. Am Samstag, den 23. November, findet eine Sitzung des Seniorenkongresses des Reichstages statt. Der Präsident beabsichtigt eine Arbeitseinteilung für die Sitzungen vor Weihnachten dahin vorzuschlagen, daß die Beratung des Reichshaushaltentwurfes schon in die letzte Novemberwoche gelegt wird. Auf diese Weise würde am ehesten vielen unfruchtbaren Interpellationen vorgebeugt. Der Fall Wolke-Garden und andere, wegen deren Interpellationen von verschiedenen Parteien im Hause eingebracht werden sollen, könnten dann bei der Etatsdebatte genügend ausgiebig besprochen werden.

* Polenvorlage. Wie der „Deutsch. Btg.“ aus Abgeordnetenkreisen berichtet wird, soll die bevorstehende Polenvorlage 400 Millionen Mark für die Zwecke der Anstiedlungskommission fordern und zur Anlage dieses Kapitals das Recht der Enteignung für die Anstiedlungskommission verlangen oder ihre Berechtigung dazu auf Grund einer Kabinettsorder feststellen.

* Reichspostschef. Am Freitag fand im Reichspostamt eine Konferenz statt, in der die Frage der Einführung des Reichspostschefverkehrs eingehend besprochen wurde. An der Konferenz nahmen Vertreter des Reichspostamtes, des Reichschakamtes, des preuzi-

Feuilleton.

Der Schöpfer des Kunstwerkes von Bayreuth.

(Vortrag Professor Thode.)

Professor Henry Thode spricht in seinen beiden diesjährigen Vorträgen („Gesellschaft der Künstler und Kunstfreunde“) über „Richard Wagners Sendung für das deutsche Volk“. Der samstägige erste Vortrag galt dem „Schöpfer des Kunstwerkes von Bayreuth“, der zweite am Samstag soll von „dem Verkünder des deutschen Kulturideals“ handeln.

„Der Schöpfer des Kunstwerkes von Bayreuth“: Zur Einleitung zeichnete Prof. Thode, natürlich nur in größten Umrissen, die Entwicklung des Dramas und der Oper vor Wagner. Er versuchte zu zeigen, warum das Drama nie zu einer solchen Vollendung mehr kommen konnte wie das antike. Und er wies darauf hin, daß die Oper so lange auf einem falschen Wege war, als man die Dichtkunst (Text) zur Magd der Tonkunst machte. Drama und Oper sind also erst durch Rich. Wagner auf die allein richtige Basis gestellt und im Bayreuther Kunstwerk sofort zur höchsten Vollendung emporgehoben worden. Nicht nur die Oper, auch das Drama. Denn, so meint Prof. Thode, Rich. Wagner sei in allererster Linie Dichter und als Dichter zu verstehen. Mit Rich. Wagner bekannte sich Prof. Thode dann als zum obersten Geiz der Welt: das allein Entscheidende in der Kunst ist das Gefühl, alles Verstandesmäßige von Welt.

Trotzdem, meinte Prof. Thode, sei es doch nötig, die Bedeutung des Bayreuther Kunstwerkes auch verstandesmäßig zu begreifen, seinen ganz neuen Stil, seine überragende Bedeutung auch ästhetisch analysierend zu erfassen. In längeren Ausführungen, die im wesent-

lichen Rich. Wagners Schrift über das Gesamtkunstwerk der Zukunft folgten, legte Prof. Thode die enge Verbindung zur höchsten Harmonie, die alle Künste in dem Bayreuther Werk feiern, dar. Es ist hier nicht möglich — selbst der Vortragende mit seinen viel weiter reichenden Mitteln konnte nur andeuten — diese Ausführungen über die enge Verbindung von Sprache und Musik, von der Gefühlbedeutung des Stabreims, der großen dreifachen Aufgabe des Orchesters, der psychologischen Bedeutung der Motive usw. wiederzugeben. Es sind ja auch lauter Dinge, die man bei Wagner selbst oder breiter bei Hans v. Wolzogen z. B. besser nachlesen kann.

Das Resultat, zu dem Prof. Thode nach all diesen Detaildarlegungen kam: Das Bayreuther Kunstwerk ist an vollendeter innerer Geschmähigkeit, an harmonischer Verschmelzung aller Künste zu einer hohen Wirkung jenes Wunder der Kunst, das die Menschheit seit dem antiken Drama vergebens suchte. Daß dies im Bayreuther Kunstwerk erreicht wurde, dazu gehörte außer dem ganz neuen, alles vollendenden, nichts mehr übrig lassenden Stil noch die entscheidende Wahl des Mythos als Stoff. Denn, so erklärte Prof. Thode, der Mythos, der allein den Urmenschen losgelöst von jeder Zeitlichkeit gibt, ermöglicht auch allein die höchste, ewig gültige Wirkung der Kunst.

Und darum vermöge das Bayreuther Kunstwerk das Außerste. Wenn man die feinsten Seelen unter den Bayreuther Festspielbesuchern nach ihrem Erlebnis dort frage, dann erhalte man nicht bloß als Antwort, daß sie dort die höchsten künstlerischen Sensationen erfahren, sondern auch, daß sie unter dem Nachklange dieser Eindrücke im Leben besser geworden seien.

Neder fällt schon an der Art der Wiedergabe, daß an den Ausführungen Prof. Thodes vieles zur Opposition reizte. Da aber an dieser Stelle die Thodeschen Vorträge seit längerer Zeit so behandelt wurden, daß so wie so nicht ihr „Was“, sondern ihr „Wie“ als das Ent-

scheidende erschien, so behandelt wurden, daß ohne weiteres klar war, daß ihre überwiegende Bedeutung nicht im Inhalt, sondern in der darstellerischen und rhetorischen Leistung liegt, darf der Referent diesem Prinzip wohl auch diesmal treu bleiben und auf eine oppositionelle Betrachtung des Inhalts verzichten. Als darstellerische und rhetorische Leistung war der Vortrag, da Prof. Thode sich hier in seinem ureigenen Elemente fühlte, noch temperamentvoller und wirkungsvoller als mancher der Vorjahre, manches, wie die Schilderung von Thodes eigenen Ergebnissen auf dem Festspielhügel, direkt Kabinettsstücke der Redekunst.

In diesem Sinne war der starke Beifall des fast ausverkauften großen Saales auch im Recht. J. K.

Konzert.

Moriz Rosenthal — der Solist des am Samstag stattgehabten 2. Zykluskonzertes im Kurhause — ist eine so scharf profilierte Künstlerpersönlichkeit, wie sie in unserer Zeit eines umfassenden, alles nivellierenden Virtuositentums zu den Seltenheiten gehört. Das „reine Virtuositentum“ — hat er längst überwunden: es war nur eine Staffel zu seinem Künstlerium: aber eingreifend genug, um seinem Spiel ein für alle Mal die denkbar glänzendste äußerliche Abrundung zu sichern. Das souveräne Beherrschen dieser wundervollen technischen Mittel leibt seinem Spiel wohl für jeden Hörer magnetische Anziehungskraft; für den scharfer Zuhörenden, für jeden Forscher weiß Rosenthal noch mehr zu sagen; denn ihm ist jene höchste Kunst des Virtuosen zu eigen, Mitschöpfer an dem Werke zu sein, das er uns offenbaren will. Und eben diese sprühende schöpferische Ader des Vortragenden hat etwas unendlich Anregendes und geradezu Suggestives. Die größte Kunstist Rosenthals war diesmal Tschalkowskys B-Moll-Konzert — dies B-Moll-Konzert, das vor dreißig Jahren beim ersten Erscheinen für unmöglich, für schier unüber-

ischen Finanzministeriums, der Berliner Handelskammer, des Ältestenkollegiums, der Bankwelt und sonstige berufene Repräsentanten des Handels teil. Die Besprechungen waren außerordentlich eingehende; sie währten von morgens 10 Uhr bis abends 6 Uhr. Man erklärte sich einstimmig dafür, daß die Einführung des Reichspoststamps wünschenswert sei. Verschiedene Meinungen aber war man, ob die Einlagen zu verzinsen seien oder nicht. Die Majorität sprach sich gegen eine Verzinsung der Einlagen aus. (B. Z.)

* Zu dem Empfange einer Abordnung des Landesvereins preussischer, für höhere Lehranstalten geprüfter Zeichenlehrer durch den Unterrichtsminister Golle wird der „B. Z.“ noch von dem ersten Vorsitzenden des Vereins mitgeteilt: Die Herren wiesen in ihrem Vortrage auf die große Wichtigkeit ihres Faches in Bezug auf die allgemeine Bildung hin, da heutzutage ein jeder, ob Kaufmann, Handwerker, Beamter oder Techniker, befähigt sein müsse, in der Skizze schnell einen Gegenstand charakteristisch festzuhalten. Die große Reform-Zeichen-Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Anfang Februar, welche sich eines kolossalen Besuches aller Kreise erfreute, hat die Erfolge des Zeichenunterrichtes in Preußen bewiesen, jedoch auch gezeigt, in welcher Art die Zeichenlehrer sich weiter künstlerisch betätigen müssen, welche große Pflichten sie haben. Der Minister zeigte in den meisten Fällen seine vollkommene Übereinstimmung und versprach, die Fragen einer wohlwollenden Erwägung zu unterziehen.

Ausland.

Rußland.

Als vorgestern in Riga eine Bande Aufrührer durch eine Polizeipatrouille verhaftet werden sollte, kam es zu einem Kampfe, der zwei Stunden dauerte. Fünf der Aufrührer wurden erschossen und der Rest der Bande verhaftet. Ein Polizeibeamter wurde verwundet.

In der Nacht zum Samstag stürmte in Riga ein mit großen Stahlschilden und Panzern ausgerüstetes, starkes Polizeiaufgebot eine im fünften Stock eines Hauses an der Revaler Straße belegene Wohnung, in der sich elf Revolutionäre, darunter fünf Frauen, unter dem Gefang von Freiheitsliedern erbittert verteidigten. Es wurden gegen tausend Schüsse gewechselt. Vier Revolutionäre, darunter eine Frau, wurden getötet, ein Schutzmann verwundet. Die überlebenden Revolutionäre wurden verhaftet. Einer von ihnen versuchte noch beim Transport ins Gefängnis zu fliehen, wurde aber hierbei erschossen.

Aus Petersburg wird geschrieben: Die Verurteilung Gurkos wegen der bekannten Lidwall-Gurko-Betrügereien hat unter den „Patrioten“ große Aufregung hervorgerufen. Sie sind empört darüber, daß man einen solchen „talentvollen, ehrlichen (?) und geraden“ Mann aus dem Staatsdienste entfernt hat. Der Rat des „Verbandes der Abigen, die dem Eide treu sind“, sandte an Gurko ein Telegramm ab, worin er diesem „ehrliehen“ Manne, der als Opfer der linken Presse gefallen sei, sein herzlichstes Beileid ausdrückt und die Hoffnung ausdrückt, daß Gurko bald wieder die Möglichkeit erhalte, seine Dienste dem Throne und dem Vaterlande weiter zu widmen. Es fragt sich, ob der ohnehin geschwächte Staatsfiskus diese „Dienste“ wird ertragen können.

Frankreich.

Die Sicherheitsbehörde in Marseille verhaftete einen gewissen Adressen. Die Verhaftung steht in Zusammenhang mit der jüngsten Spionage-Affäre. Der Verhaftete, der sich über keine Existenzmittel ausweisen konnte, hat eingestanden, in letzter Zeit zahlreiche Reisen nach London und Brüssel unternommen zu haben.

Montenegro.

In Cetinje fand am Samstag eine große Protestversammlung gegen die Teilnehmer an dem gegen den

Fürsten von Montenegro gerichteten anarchistischen Anschlag statt, an der sich die gesamte Bevölkerung Cetinjes ohne Unterschied der Partei beteiligte. Es wurde eine Resolution angenommen, die den anarchistischen Anschlag verdammt und der Freude Ausdruck gibt, daß er nicht in Montenegro angezettelt wurde. Nach Schluß der Versammlung zogen die Anwesenden vor das Schloß und brachten dem Fürsten eine begeisterte Kundgebung dar. Der Fürst erschien auf dem Balkon und dankte für die dargebrachte Huldigung. Im ganzen Lande wurden Protestversammlungen und in den Kirchen Dankgottesdienste abgehalten.

Rumänien.

Das Befinden des Königs hat sich wesentlich verschlechtert. Der Professor Noorden wurde aus Wien telegraphisch berufen.

Marokko.

Am Freitag fand in der Umgegend von Mogador ein Gefecht statt, in dem die Streitkräfte der Anflus der Mahalla Muley Hafids schlugen und ihr starke Verluste an Toten und Verwundeten beibrachten. Die Mannschaften Muley Hafids flohen unter Hinterlassung des Gepäcks sowie der Toten und Verwundeten.

Der Brigant El Bahlente, ein zweiter Raifuli, hat zwischen Ceuta und Tetuan zwei Europäer, einen Franzosen und einen Spanier, gefangen genommen.

Die Verbindungen mit Fez sind wegen der Unsicherheit der Wege neuerdings unterbrochen. Die Postkuriere treffen mit großen Verspätungen oder überhaupt nicht ein. Dem letzten der Kuriere sind alle Korrespondenzen gestohlen worden.

China.

Der „Daily-Telegraph“ meldet aus Schanghai, daß eine heftige anti-europäische Bewegung in der Provinz Chekiang und überhaupt im Jangtse-Tal herrscht, weil ein englisches Syndikat eine neue Eisenbahn von Schanghai nach Ningbo bauen will. Der Besitz dieser Bahn soll gleichbedeutend sein mit der unbedingten englischen Vorherrschaft im Jangtse-Tal. Vier amerikanische Kanonenboote sind vor Schanghai erschienen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. November.

Verein für Feuerbestattung.

Der Verein für Feuerbestattung hielt am Samstagabend in der „Loge Plato“ seine 18. Hauptversammlung ab, in der zunächst der Vorsitzende Dr. med. Proebsting über das abgelaufene Vereinsjahr Bericht erstattete. Danach hat die Mitgliederzahl wieder eine Zunahme erfahren, sie betrug am Ende des Jahres 967. Davon sind 115 auswärtige. Durch Vermittelung des Vereins erfolgten 71 Kremationen gegen 59 im vorigen Jahre; dazu kommen weitere 40, welche die Beerdigungsanstalten besorgten, so daß im ganzen aus Wiesbaden 110 Leichen durch Feuer bestattet wurden gegen 98 im vorigen Jahre, eine ganz bedeutende Zahl, mit der unsere Stadt verhältnismäßig alle anderen übertrifft, mit Ausnahme von Gotha. Auffallend ist, daß eine unverhältnismäßig große Zahl von Aichenresten nicht hier, sondern auswärts beigelegt wird; im ersten Quartal waren es von 30 nur 18, und im zweiten von ebenfalls 30 gar nur 15. Die Urnenhalle auf dem Friedhof wurde von der Stadt in gutem Zustande erhalten und durch den Verein mit grünen Pflanzen geschmückt. Das Bestreben des Vereins, daß auch der Urnenhain mehr benutzt werden möchte, ist im letzten Jahre von Erfolg gewesen. Der Verein verwahrt jetzt 906 leihwillige Verjägungen über Feuerbestattung gegen 865 im Vorjahr; mehr als die Hälfte rühren von Frauen und 150 von Nichtmitgliedern her. Durch 74 Sparsassenbücher

mit einem Kapital von rund 20 000 M. sind die Kosten der Feuerbestattung sichergestellt. Die von dem Schatzmeister G. Zugenbühl zusammengestellten Vereinsrechnungen wurden in 300 Exemplaren verausgabt. Die finanzielle Lage des Vereins ist eine außerordentlich gute, das Vereinsvermögen beziffert sich auf 10 000 M. Von dem Beitrag von 30 000 M. zum Bau des Mainzer Krematoriums sind bereits 17 000 M. zurückbezahlt, mehr als das Vierfache der Summe, die vertragsgemäß fällig war, ein Beweis, daß die Mainzer gut gewirtschaftet haben. Sie haben kürzlich einen neuen Dien eingeebaut und sind damit allen technischen Schwierigkeiten entzogen. Der Vorsitzende erwähnte noch den Urnen- diebstahl, der sehr peinlich berührte. Der Verein setzte auf die Wiedererlangung der Urnen eine Belohnung von 300 M., doch ist er bisher nicht dazu gekommen, sie ausbezahlen. Im Anschluß an einen kurzen Bericht über die Versammlung der preussischen Feuerbestattungsvereine zu Berlin bemerkte der Vorsitzende, daß in der hiesigen Streitsache wegen Zulassung der Feuerbestattung in Preußen binnen Jahresfrist eine Entscheidung zugunsten der Feuerbestattung erwartet werden dürfe. Dann werde man auch in Wiesbaden der Errichtung eines Krematoriums näher treten. Alles in allem, der Verein kann recht zufrieden sein mit den Ergebnissen des verflohenen Jahres und hoffnungsvoll in die Zukunft schauen.

Die Architekt Albert Wolff im Anschluß an den beifällig aufgenommenen Jahresbericht mittelst, sind bei den Hochbauten des neuen Süd-Friedhofs bereits Vorkehrungen für die Einrichtung eines Krematoriums getroffen. Die Gebäude mit zahlreichen Leichenkammern sind durch einen gedeckten Säulengang verbunden mit einer großen gewölbten Halle mit zwei Säulereihen und einem Katafalkestel im Hintergrunde, das zur Verenkung eingerichtet wird. Darunter befindet sich ein großer Raum für zwei Dien, deren Schornsteine in unauffälliger Weise über das Dach geführt werden. Die Halle für die Trauerfeier ist dreimal so groß wie die Mainzer und die Ausstattung wird sehr schön, mindestens so schön wie in Mainz. Der Verein könne froh sein, betonte Herr Wolff schließlich, eine solche Einrichtung zu bekommen, die ihn nichts koste, wie denn auch dankbar anerkannt werden müsse, daß das Stadtbauamt auf alle Anregungen des Vereins eingegangen sei und demselben überhaupt großes Entgegenkommen bewiesen habe. Davon nimmt die Versammlung mit großer Befriedigung Kenntnis.

Ein Vorschlag des Herrn Wolff, in dem Kolombarium zum Schutze des letzteren und der Urnen vor den Schäden, welche die feuchten Kränze verursachen, auch an den Seiten Schutzgitter anzubringen, wird allseitig gutgeheißen und dafür ein Betrag bis zu 1000 M. bereitgestellt.

Nach dem von dem Schatzmeister Kaufmann Heinrich Zugenbühl vorgelegten Kassenbericht wurden im ganzen 35 828 M. 72 Pf. vereinnahmt, darunter 2884 M. für Beiträge und 23 006 M. für Bestattungen; Die Ausgaben beliefen sich auf 35 649 M. 95 Pf., darunter die gleiche Summe für Bestattungen wie oben, 1616 M. für Verwaltungskosten, 1243 M. für die Zeitschrift „Flamme“ usw. Die Kassenführung wurde geprüft und in musterhafter Ordnung befunden. Dem Schatzmeister wird Entlastung erteilt und für seine große Mühewaltung gedankt.

In der Wahl des Ausschusses wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, mit Ausnahme eines freiwillig zurückgetretenen Herrn, an dessen Stelle Rechnungsrat Kupfer neu gewählt wird. — In den Rechnungsprüfungsansuchen wird Rechnungsrat Vorlach wieder- und Kanzleirat Goetze neugewählt. — In der anschließenden Ausschusssitzung wurden Dr. Proebsting zum Vorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Beerlein zum ersten Stellvertreter, Kaufmann W. Zugenbühl zum Schatzmeister und Schriftführer und Rechnungsrat Kupfer zu dessen Stellvertreter gewählt, sowie noch 80 Anteilsscheine ausgelöst.

windlich galt, bis Hans v. Bülow, dem es gewidmet ist, es unter seine Flügel — oder vielmehr auf seinen Flügel nahm und dem Werke so zum Siegeszug durch die Kunstwelt verhalf. Wie schön gab Rosenthal das erste Allegro! Er entwickelte da eine großartige Kühnheit der Darlegung. Das erste (vom Komponisten nur ein mal angeschlagene) Thema erschien gleichwie das wichtige Eingangsvortale zu einem mächtigen Wunderbau; und so führte uns der Virtuoso weiter durch weite, märchenhaft verzauberte Hallen, die unter seinem Wink in magischer Pracht aufschimmerten, wie von allen Schönen des Orients erfüllt! Der fremdartige Charakter der Komposition wurde mit bewunderter Konsequenz hervorgehoben. Sehr aparte Wirkung erzielte Rosenthal mit dem Andante, wo er sich an der Klangpracht seines Anschlags förmlich selbst zu heraufschien. Im Finale aber zing es wie ein Feuerstrom von seinem Spiele aus, und die aus dem Innersten quellende Leidenschaftlichkeit des Vortrags riß alles wie im Wirbelsturm mit sich fort!

Unter den weiterhin vorgelegenen Solostücken — sie wurden an den Schluß des Konzerts verlegt, da es hieß, Herr Rosenthal habe sich den Finger verletzt und böte um Aufschub — ragten die drei Chopinschen „Préludes“ hervor durch die unmaßhaltliche Feinheit, mit der diese zarten Stimmungsbilder erfaßt wurden: das war Ton gewordene Poesie — Poesie gewordener Ton! Red und kapriziös gaben sich die „Papillon's“ eigener Komposition; und von brillantem Effekt war zum Schluß die von Rosenthal geführte „Humoreske“ über Straußsche Walzermotive: Caillotro, Fledermaus, Tausend und eine Nacht — sind da so einem teils anmutigen, teils ungeschämten, phantastischen Reigen verarbeitet; die Hauptthemen zum Schluß in einem lähnen fugato kontrapunktisch miteinander verknüpft — eines jener Virtuosenstücke, bei welchem dem Hörer und Seher — Ohren und Sehen vergehen kann. Herr Rosenthal stand hier auf der Höhe seines technischen Könnens und das Publikum raste in Enthusiasmus und — wollte sein

Opfer haben: das stürmische Drängen versuchte der lebenswürdige Künstler durch Chopins „Berceuse“ zu beschwichtigen, obzwar viele schon „ganz weg“ waren — vor Entzänden.

Das Aurochester unter Herrn Kapellmeister Ugo Affernis befeuernder Leitung brachte nichts gerade Neues, doch das Bekannte in schicklicher und glücklicher Ausführung. Das Neue war wohl Haydn's G-Dur-Sinfonie, die man ja jetzt nur selten noch zu hören bekommt. Die Wiedergabe hielt sich in allen vier Sätzen auf rühmlicher Höhe; das reizende Menuett machte am meisten Eindruck. Das Finale hätte vielleicht etwas mehr „Ruhe in der Bewegung“ getragen können; denn ich halte dafür, daß die Zeitmache damals, als die Postkutsche für das Ideal von Schnelligkeit galt, auch einen ungleich ruhigeren Pulsschlag der Empfindung voraussetzten als heute, wo man bei „Allegro con spirito“ gleich an „Automobile con benzino“ denken mag! Goldmark's Overture „In Italien“ — ein etwas spektakulöses Italien, ein Italien ohne Rosenranken und Beikendunst — wurde sehr virtuos vom Orchester durchgeführt; ebenso der Mephisto-Walzer von Liszt, wobei nur im Programm ein Hinweis auf den betreffenden Renaissancen Gedicht-Abschnitt erwünscht gewesen wäre: man hätte dann den schmachtenden Faust, den läthernen Mephisto, die liebeshalten Weiber — o diese Weiber! — und die störende Nachtigall, vor deren süßen Vokruf der wilde Spuk zerfliebt — noch besser musikalisch zu würdigen gewußt.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Königl. Schauspiel. In der gestrigen Aufführung von R. Wagners „Siegfried“ gastierte der bekannte Wagnersänger Herr Grünig (vom Berliner Hoftheater) als Siegfried. Wenn die auffallend helle Timbrierung des Organs anfänglich etwas frapierete, so schwanden doch sofort alle Bedenken vor der Erkennt-

nis, hier einem auserwählten Interpreten der Wagnerschen Kunst gegenüberzustehen. Die mühelose Tongebung, die vorbildliche Deklamation — sind schon Vorzüge seltenster Art, aber sie empfangen ihre höhere Weihe durch die siegende Kraft und Wärme der Begeisterung, mit welcher der Sänger seine Aufgabe erfaßt und bis zum letzten Ton in ungeschwächter Ausdauer durchführt. Die lebensvolle Gestaltung der Helden-Natur Siegfrieds fand hier auch durch äußere Vorzüge wertvolle Unterstützung: die jugendlich elastische Erscheinung, die fast ideal profilierten Züge, die edlen plastischen Stellungen und Bewegungen einten sich mit der frischen, angeregten Art des Spiels zu einem fest unrisenen, harmonisch abgerundeten Bilde, das allen Zuschauern und Zuhörern — es waren ihrer leider nicht allzu viele — in unvergänglicher Erinnerung bleiben wird. — Durch Herrn Henke, dessen „Rime“ dem berühmten Lieban in Berlin kaum noch etwas nachgibt, und Frau Lessler, Burkard, die als „Bränhilde“ wieder eine fort-reichende Berwe entwickelte, fand der Gast vollgültige Unterstützung. Auch Herr Schütz erfreute als „Wanderer“ durch verständnisreiche Wiedergabe; während für den „Alberich“ noch eine etwas kräftigere stimmliche Natur, für die „Erda“ eine deutlichere Wortausprache zu wünschen bleiben.

* Im Residenztheater hat man das hübsche Lustspiel von Gustav Davies: „Die Katalomben“, das lange nicht gespielt worden, wieder aufgenommen und damit dem Spielplan eine erfreuliche Bereicherung gegeben. Herr Ludwig hat das Stück geschickt inszeniert und die Liebesgeschäfte in dem kalten Archiv, in den Katalomben, nahm den netteren Verlauf. Fr. Hammer und Herr Bartal verkörperten das „endgültige Liebespaar“ mit Frische und Humor, Herr Müller als Archivarbeamter Bohrmann hatte einen besonders glücklichen Tag — und das will gewiß viel sagen — und er-

Personal-Nachrichten. Generalintendant v. Sülze ist auf seiner Inspektionsreise aus Berlin hier eingetroffen und hat im „Hotel Hohenzollern“ Wohnung genommen.

Drei Hervorrufe durften gestern Abend die Herren Konzertmeister Sadouy und Schäfer vom städtischen Kurorchester entgegennehmen, welche unter Begleitung ihrer Kollegen im Kurhaus den Ländler „Großmütterchen“ von A. Ronger spielten. Die beiden Künstler gaben die außerordentlich stimmungs- und gemütvolle Komposition in so trefflicher Weise wieder, daß bei denen, die sie zum ersten Male gehört, sicher der Wunsch nach öfterer Wiederholung laut geworden ist.

Die Garderobebeziehungen im Kurhaus sind noch immer nicht so geregelt, wie es für das Publikum und namentlich auch die Kurverwaltung erwünscht sein muß. Obgleich der Garderobezwang anscheinend nicht mehr mit der früheren Schärfe gehandhabt wird (was durchaus zu billigen), der Andrang zur Garderobe bei größeren Veranstaltungen also mindestens nicht stärker geworden ist, als er war, vollziehen sich Annahme und Ausgabe der Garderobegegenstände doch immer nicht so rasch, wie z. B. in den Theatern, und es wurden gerade in den letzten Tagen darüber wieder viele unwillige Stimmen laut. Wie es scheint, ist an der Langsamkeit des Betriebes hauptsächlich das Bestehen der Garderobegegenstände mit Nummern schuld, was aber doch wohl unterbleiben könnte, da jetzt Nummern an den Garderobegehändlern sich befinden, die mit den auszugehenden Hinterlegungscheinen korrespondieren, so daß hinreichend für leichtes Auffinden der zur Aufbewahrung übergebenen Sachen gesorgt sein dürfte. Fällt das zeitraubende Anstecken der Nummern weg und ist eine schnellere Abfertigung des Zahlgeschäftes, wenigstens an den „großen“ Abenden, vorzuziehen, dann werden die jetzt berechtigten Klagen der Kurhausbesucher wohl bald verschwinden.

Balhallen-Theater. Die große internationale Ringkampf-Konkurrenz nimmt für vierzehn Tage zwar die kleinere Hälfte des Programms, aber die größere Hälfte des Interesses in Anspruch. Unter „Sport“ wird darüber berichtet. Was übrig bleibt, ist indessen immer noch ziemlich viel, was schon daraus hervorgeht, daß der artistische Teil der Vorstellung am Samstagabend bis nach 10 Uhr dauerte. Die deutsch-französische Soubrette Mimi Hermant ist eine freundliche Erscheinung, schlank, munter und stimmbegabt. Sie trillert die französischen Ectropen mit derselben Lustigkeit wie die lustigen deutschen Spotverse. Ein eigenartiger Künstler ist José Garcia, der Handschattenkünstler. Endlich wieder einmal etwas Neues und Originales auf diesen Brettern, auf denen die Namen öfter wecheln als die Kunst. José Garcias Schattenbilder erwecken weit mehr Heiterkeit und Beifall als der nachfolgende „Original-Stroh“ nach dem Französischen, obwohl hier drei Personen den zehn Fingern Garcias mit ihren stummen Schatten gegenüberstehen. Bidweiss' Kinematograph bringt ein paar nettes-unterhaltende Bilder, und dann schließt die artistische Vorstellung mit den tollkühnsten Radfahren, die sich bis heute auf der Bühne produziert haben. Die Gebrüder Jakowlow faulen in rasender Geschwindigkeit und wogerechter Haltung an der zur Hälfte schiefen und zur Hälfte senkrechten Innenwand ihres papierkorbbühnlichen, etwa vier Meter hohen Gestells rundum, hinauf und hinab, und aneinander vorüber, daß die Latzen des Korbes nur so knirschen und ättern. Diese Soubrette, der Handschattenkünstler und die Radfahrer — die drei Nummern sind allein so viel wert wie manche doppelt so umfangreiche Vorstellung. Nach einer Pause traten die Ringkämpfer auf.

Bund deutscher Stellenvermittler. Auf der diesjährigen Hauptversammlung des Bundes deutscher Stellenvermittler gelangte folgende Resolution zur Annahme: Die Personalvermittler stellen die günstigen Wirkungen der erlassenen neuen Vorschriften fest. Zwar

bürden diese alles Risiko dem Vermittler auf — er darf erst nach ordnungsmäßiger Vermittlung Bezahlung fordern, es ist dafür aber auch das Vertrauen des Publikums und dementsprechend die Zahl der Aufträge wesentlich gestiegen, während die städtischen Arbeitsnachweise sich im Jahre 1906/07 um 72 verringert haben. Die Vermittler billigen im voraus jede künftige Vorschrift, die die erweiterte Regelung des Geschäftsbetriebes und die Fernhaltung ungeeigneter Personen vom Vermittlerberuf bezweckt. Auch halten sie die Ausdehnung der für sie gegebenen Vorschriften auf die nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweise im öffentlichen Interesse für dringend geboten. Sie protestieren jedoch entschieden gegen jede Verletzung der durch die Verfassung verbürgten Gewerbefreiheit, namentlich gegen die Absicht, ihnen durch unbillige Erschwerungen die Führung ihres berechtigten Gewerbes unmöglich zu machen. Der vor Erlaß der jetzigen Bestimmungen regierungsseitig geäußerte Wunsch: 1. den Vermittlungsbetrieb in allen Häusern zu untersagen, in denen Bier, Spirituosen oder Flaschenbierverkauf stattfindet, 2. die Gebühr für Arbeitnehmer ebenso hoch anzusetzen wie für Arbeitgeber (Verhinderung der billigen oder kostenfreien Vermittlung für unbemittelte Stellungsuchende zugunsten der öffentlichen Arbeitsnachweise), 3. Zwang zur Rückzahlung der Gebühren, wenn ungeachtet ordnungsmäßiger Vermittlung der Parteien diese ohne Verschulden des Vermittlers nach Wochen den Dienstvertrag wieder auflösen, läßt erraten, welches Ziel das von der Regierung jetzt angestrebte Recht zur Festsetzung von Taxen verfolgt. Die Teilnehmer der Hauptversammlung erklären, daß bei der Verschiedenheit der Vermittlungsaufträge und dem Schwanken der Konjunktur feste Taxen ein Übel wären, daß vielmehr die jeweilige freie Vereinbarung mit den Bestellern, innerhalb der der Behörde bekannt gegeben und im Geschäftslokale ausgehängten Selbsttaxen allein durchführbar und angemessen ist. Jede Festsetzung von Taxen müßte die Wirkung haben, daß die realen Gewerbevermittler zugrunde gehen, während der unrealen Vermittler stets Mittel und Wege findet, die Vorschrift zu umgehen.

o. Auszeichnung. Herr Alfons Paquet von hier (Sohn des Handschuhfabrikanten J. Paquet), der in Heidelberg, München und Jena volkswirtschaftlichen Studium oblag, hat jetzt an der letzteren Universität die philosophische Doktorwürde erlangt. Auf Grund seiner ausgezeichneten Arbeit über „Ausstellungen und deren volkswirtschaftliche Bedeutung“, die auf eigenen, auf den großen Ausstellungen von St. Louis, Pittich und Düsseldorf gemachten Studien beruht, erhielt er von der „Geographischen Gesellschaft“ ein Stipendium von 2000 M., das er zu einer Studienreise nach China benutzte. Dr. Paquet hat schon während seiner Universitätsstudien größere Reisen, außer nach Amerika, nach der Mandchurie und Kleinasien, unternommen, über letztere auch sehrzeitlich hier einen Vortrag gehalten.

Arbeiter-Jubiläum. Als ein Zeichen, daß es noch Stellen gibt, die zu den dauernden gerechnet werden dürfen, können wir das heutige Jubiläum des Herrn Johann Gällering, wohnhaft Seerobenstraße 24, anführen. Derselbe trat vor nunmehr 25 Jahren in das bekannte Geschäft S. Guttman u. S. o., Webergasse 8, als Hausdiener ein. In Anerkennung seiner guten Dienste und der Treue zu seinem Haus überreichte der Inhaber der Firma, Herr J. Guttman, ihm ein reiches Geschenk. Diesem guten Beispiel folgte das gesamte Personal.

o. Schwurgericht. Von dem Geschworenen die in der bevorstehenden Session sind die Herren Landwirt Jakob Urban s. zu Niederfelders, Landwirt Valentin Schmidt zu Frauenstein, Landwirt Chr. Jäger zu Wehrheim, Kommerzienrat Karl Kannengießer hier und Generalmajor z. D. G. v. Koeden hier entbunden

freute namentlich durch die assenartige Gelentigkeit, mit der er sich auf seinen hohen Drehschemel schwang. Die Herren Petchbrügge, Müller-Schönau, Dachauer, Bertram, sowie Fr. Landen und Fr. Schenk haben wir aus dem langen Speisezetteln der Mitwirkenden noch besonders hervor. Das stark besetzte Haus zeigte sich aus gutem Grunde sehr beifallslustig.

Berliner Theaterbrief. Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Theaterstücke Georg Hirschfelds sind die Dramen eines Lyrikers, der sich vergeblich um dramatische Konzentration und kraftvolle Wirkung müht. Seine lyrische Stimmungen, zart abgedünnte Seelenstudien gelangen diesem blaffen, träumerisch sinnenden Talente, und seine Hilflosigkeit dem Leben gegenüber, die er mit seinen Gestalten teilt, hat etwas Sympathisches, Rührendes. Aber verdämmernde Visionen der Abendröte, stille Träume am „Bergsee“ gestalten kein Drama, in dem der starke Hauch des Lebens, die Gewalt eines handelnden Schicksals leben muß. So forciert Hirschfeld seine feingliedrige Begabung und zwingt sie zu Gewalttätigkeiten, ja Brutalitäten, die nur einen peinlichen Eindruck erwecken können. Auch in seinem neuesten Werke, dem Sinfakterzyklus „Die Getreuen“, das am Freitagabend zum ersten Male im Kleinen Theater aufgeführt wurde, lebt dieser Zwiepakt zwischen Wollen und Können. Wo er echt und dichterisch wirkt, da schwebt er in lyrischen Deklamationen, in fecklich komplizierten Stimmungen, aber jede dramatische Spannung fehlt. So ist aus dem ersten Drama „Das tote Leben“ ein wehmütvoll klagendes Lied über die Tragik des Menschenschicksals geworden, fast nur der einsame Monolog eines Künstlers, dem der brutale Zufall das Liebste auf Erden raubte, der in weltklüftiger Gräbelei, jeden Lebensinhalts bar, dahinvegetiert und durch das Wunder der Erinnerung vom „toten Leben“ durch den Tod erlöst wird. Ein paar einleitende und abschließende Worte der Nebenpersonen umrahmen diesen leidenschaftlichen, echt empfindenden Hymnus eines Künstlers an die Größe und Schönheit der Welt, deren Abglanz nun seine Kunst ist. Die beiden anderen Stücke sind durch grobe Unmöglichkeiten, durch aufdringliche Theaterwirkungen

in ihrem reinen Eindruck getrübt. Dem längst abgebrauchten Stoff von dem „aufrechten Mädchen“, das der Vater, ein alter Buchhändler, um sein Lebensglück mit einem anständigen Manne bringt und das nur durch den Tod sich selbst getreu bleiben kann, gewinnt Hirschfeld keine neuen Seiten ab. Das dritte Stück „Gewißheit“ baut sich ganz auf einer bühnenwirksamen und spannenden Handlung auf, aber alles echte Erleben ist hier zugunsten psychologischer Pathetik unterdrückt. Die Frau des lähnen Nordpolforschers, die sieben Jahre auf den verschollenen Gatten gewartet hat, erhält die Gewißheit, daß er gestorben ist, nachdem er bis zum Pole vorgedrungen. Und sie ringt sich zu dem Entschlusse durch, den ihrer harrenden neuen Werber abzuweisen und ihr ganzes Leben dem Andenken an den Selbigen zu weihen. Seine Kinder in diesem Gedanken zu erziehen. An der Darstellung der beiden letzten Stücke hatte Agnes Sorra in den weiblichen Hauptrollen den entscheidenden Anteil. Ihre reife freie Kunst entfaltet sich groß und strahlend und fand die echten Herzenstöne stehender Verzweiflung, heiliger Begeisterung und liebender Weiblichkeit. Die anderen Schauspieler fanden ihr weder zur Seite und boten abgerundete Szenenbilder. Der Erfolg entsprach dem zwiespältigen Eindruck der Stücke. Nach dem ersten Drama schien eine Stimmung echter Ergriffenheit vorzuwalten, bei den beiden anderen äußerte sich der Beifall in lauterer Formen.

Dr. P. L.
Theater und Literatur.
Leopold Reichweins Oper „Die Liebenden von Kandahar“, Libretto von Otto Nowak nach Gobineaus gleichnamiger Erzählung, fand bei der samstägigen Uraufführung im Breslauer Stadttheater einen freundlichen Erfolg.
Im Berliner Lessingtheater fand die samstägige Premiere von Otto Hinnerks Komödie „Närrische Welt“, die Erklärungsarbeit eines Schweizer Psychiaters, einen hübschen Erfolg, gegen den sich eine kleine Opposition umsonst durchzusetzen versuchte. Das neue Hoftheater in Weimar wird am 12. Januar 1908 eröffnet werden.

und an deren Stelle die Herren Spenglermeister H. Lenz s. zu Rahencubogen, Maurermeister G. Jeger zu Falkenstein, Fabrikant Karl Gail hier, Kaufmann Christian G. Lajer hier und Privatier Joh. G. Paul hier neu ausgelost worden.

Luther-Feier des Evangelischen Bundes. Zur alljährigen Luther-Feier hatte auf Sonntagabend der Evangelische Bund die evangelische Gemeinde eingeladen, und daß der Name des Reformators noch heute seine Zugkraft ausübt, zeigte der völlig gefüllte Saal des Gemeindehauses. Der rednerische Teil des Abends lag in den Händen der Pfarrer Eberling, Lieber und Schäfer, welche in knapper, inhaltreicher Form „das Deutsche, das Protestantische, das Evangelische in Luther“ schilderten. Dabei traten Luthers Verdienste um die deutsche Sprache und um die Selbständigkeit des modernen Staates in helles Licht, aber auch sein Gewissensdrang und seine innere Wahrhaftigkeit, endlich wurde gezeigt, wie Luther erst dann ganz verstanden wird, wenn man die Rechtfertigung aus dem Glauben als die Triebkraft seines Wesens erkennt. Um den anregenden Verlauf des Abends machten sich ferner verdient der „Christliche Arbeiterverein“ durch Deklamationen von Luthergedichten und der „Evangelische Arbeiterverein“ durch Vorträge seines gemischten Chors, welche Darbietungen sämtlich ein aufmerksames und dankbares Publikum fanden. Der wohlgelungene Abend wird mit seinen Anregungen und Förderungen im Verständnis des großen Reformators gewiß allen Erscheinenden in guter Erinnerung bleiben.

Schulanfang. Mit heute vormittag hat in sämtlichen Volks- und Mittelschulen der Unterricht für die Zeit der kurzen Tage um eine halbe Stunde später, d. h. um 8 1/2 Uhr begonnen.

o. Tot aufgefunden wurde heute vormittag in seiner Wohnung Alwinenstraße 7 der 71jährige Rentner Christian Sauer, der aus Coblenz stammte und seit mehreren Jahren hier wohnte. Wie ärztlich festgestellt wurde, hatte während der Nacht ein Schlaganfall dem Leben des alten Herrn ein plötzliches Ende bereitet.

Über den Haufen gefahren. Hart vom Tode gestreift wurde gestern nachmittag auf der Kaiserstraße in Viebrich ein etwa achtjähriger Knabe aus Wiesbaden der sich mit seinen Eltern auf dem Heimwege befand. Das Kind jagte sich mit älteren Altersgenossen umher und wie üblich, wurde dabei der Fahrbaum ungeachtet des starken Wagenverkehrs als Spielplan benutzt. Plötzlich kam im scharfen Trab ein Wagen daher, auf den das Kind gerade zulief. Noch ehe der Führer das Fuhrwerk anhalten oder der Knabe ausweichen konnte, wurde er von den Pferden niedergedrückt und direkt unter den Wagen geschleudert, glücklicherweise aber so, daß er längs zwischen die Räder fiel und das Gefährt über das Kind hinwegging, ohne ihm irgendwelchen Schaden zuzufügen. Es gab natürlich ein lautes Hallo, und die Erregung der Menge suchte sich an den Wageninsassen schadloß zu halten, die indessen rasch davonsuhren. Die Gerechtigkeit war jedoch gar nicht am Platze. Wenn irgend jemand Vorwürfe verdiente, so nur die Eltern, die ihre Kinder auf einer so verkehrsreichen Straße, wie es Rathaus- und Kaiserstraße in Viebrich besonders des Sonntags sind, umherlaufen lassen. Wäre das Fuhrwerk zufällig ein Auto gewesen oder das Kind quer vor die Räder gefahren, so wäre der Kleine kaum mit dem Leben davongekommen.

o. Ein Unfall, der namentlich seiner Ursache wegen erwähnt werden muß, ist am Samstagabend auf dem Sedanplatz einer in der Seerobenstraße wohnenden Frau zugefallen. Diese wollte den genannten Platz überschreiten, blieb aber, als sie kaum einige Schritte getan, mit einem Fuße hängen und stürzte so heftig zur Erde, daß sie benimmungslos liegen blieb. Vorübergehende nahmen sich ihrer an und richteten sie auf, worauf sie sich bald

Ernst v. Poffart hat bekanntgegeben, daß er geneigt sei, dem Ruf von Frau Nordica nach Amerika zur Leitung des sogenannten amerikanischen Bayreuth Folge zu leisten. Einen Entschluß hat er aber noch nicht gefaßt.

Wie die „Signale für die musikalische Welt“ mitteilen, hat Geraldine Farrar einen Antrag Direktor Conrieds, sich ihm als „internationale Sängerin“ auf eine Reihe von Jahren zu verschreiben, in derselben Art wie Caruso das getan, abgelehnt und mit der Berliner Königl. Oper einen Kontrakt bis zum Jahre 1911 abgeschlossen, der ihr eine glänzende Wage und reichlich Zeit zu Gastspielen im Ausland gewährt.

Schmid Sohren, der bekannte Vorkämpfer für die Kunst auf dem Lande, hat den Professorentitel erhalten.

Gerhart Hauptmann hat seine neue dramatische Arbeit, die die Gestalt Karls des Großen zum Mittelpunkt hat, vollendet. Das Stück heißt nach dem „B. Z.“ „Kaiser Karls Weisel“ und wird im Lessing-Theater in Berlin zum erstenmal gegeben werden.

Bildende Kunst und Musik.

Bei dem internationalen Gesangwettbewerb in Buenos Aires ist dem deutschen Männergesangsverein als erster Preis die goldene Medaille zuerkannt worden.

In Cassel hat, wie man der „Frankf. Ztg.“ mitteilt, die neugegründete Vereinigung der Künstlerinnen Hessen-Rassaus in den Räumen der städtischen Rurhard-Bibliothek ihre erste, überraschend gut gelungene Ausstellung eröffnet. Es sind annähernd 40 Künstlerinnen mit Arbeiten auf dem Gebiete der Malerei, der graphischen Technik und des Kunstgewerbes vertreten.

Wissenschaft und Technik.

Der ordentliche Honorarprofessor der Geschichte an der Universität Halle (Saale) Dr. Gustav Herberich, Ehrenbürger der Stadt Halle, ist Samstag im Alter von 81 Jahren gestorben.

wieder etwas erholte, jedoch über heftige Schmerzen im Kopfe klagte, mit dem sie auf den harten Boden aufgeschlagen war. Und was war die Ursache dieses folgenschweren Falles? Einer der Steine, die zum Festhalten der Leiter wieder entfernten Alleebänke dienen, der hier jedoch außergewöhnlich hoch über den Boden ragt, was an dieser Stelle um so gefährlicher erscheint, als diese — es ist in der Nähe des Bedürfnishäuschens — sehr dürrig beleuchtet ist. Die Stadtverwaltung sollte diesen Mischstand im Interesse der Verkehrssicherheit baldmöglichst beseitigen, sie hat dazu um so mehr Veranlassung, als sie doch leicht für Unfälle, die daraus entstehen, haftpflichtig gemacht werden kann.

— Das Lied von der Mainzer Pulver-Explosion, „gedichtet von Philipp Keim aus Driedenbergen, wo mit Chorale-Orgelebegleitung gesungen“ wurde vom Verfasser, kommt gewöhnlich zur Sprache, wenn von dieser schreckensvollen Katastrophe die Rede, deren 50. Jahrestag heute ist und an die wir kürzlich schon ausführlicher erinnerten. Es mag deshalb mit Erlaubnis des Herausgebers der gesammelten „Werke“ des nassauischen Volksdichters Philipp Keim, des Herrn F. Chr. Glücklich hier selbst (Philipp und Elisabeth Keim aus Driedenbergen, ein nassauisches Dichter- und Vardenspaar“, 1905, 4. Auflage), als zeitgemäße Reminiscenz auch hier seinen Platz finden:

Eine traurige, fürchterliche Stunde in der Festung Mainz geschah,
 Ein Pulverturm hat sich entzündet, in die Luft gesprengt war.
 Zwei Donnerschlag' hat es gegeben; viele Menschen kost's ja das Leben.
 Arm und Bein verlor'n war'n, Kopf mit Kumpf gefunden war'n.
 Na, die ganze Stadt Mainz erschüttert war,
 Da alles hat geängstet und gebetet,
 Mainz hat's beim schweren Krieg nicht erlebt.
 Den 18. November nachmittags 3 Minuten vor drei,
 In der ganzen Stadt kein Fenster geblieben, eine Million
 Schreien zählt man entzwei.
 Ein Steintogel hat sich verbrochen über die ganze Stadt
 herum geschleudert.
 Sie flohen ja da' rum, sie schlugen Häuser, Menschen um,
 Es waren ja dabei von 13., 14. Jahrhundert Grund,
 Die Kirchen die litten großen Schaden dabei,
 An der alten Stephanskirche schlug's das ganze Dach ja ein.
 Zwei Donnereschlag' hat man gehört 50 Stunden Wegs
 weit von hier.
 In dem Bad'schen und Königreich Bayern, in Kurhessen in
 Friblar gehört.
 Auch in Dieblich, Hochheim und Wiesbaden, in Schierstein, in
 Idstein, im Abergau.
 Da sprangen Fenster Scheiben ja, vom Donnerschlag' ge-
 sprungen war.
 Wenn das Pulver das all' zusammen gewesen war,
 Da lag die ganze Stadt Mainz in einem Schutthaufen da.
 Der alte Markt der lag in einem Schutte,
 Die halbe Gasse betroffen und noch mehr,
 Auf der Straße fand man Leie und Verwund'te,
 Die Granaten die flohen ja umher,
 Die Fußmänn auf der Brücke betroffen,
 Die preukische Schildwach' gelieben auf der Wache.
 Ein Wagen ja mit Stroh man ladet ab davon,
 Zwei Purtschen drunter waren, die blieben Beide tot.
 Der oben auf dem Wagen lag blieh tot zu sein,
 Die beiden unten lagen, die waren von Breitenstein.
 Den andern Tag da gab's eine große Versammlung
 Wo die Toten und Verwundeten lagen ja.
 Die Männer die suchten ihre Frauen, die Frauen ihre
 Männer ja.
 Die Eltern suchten ihre Kinder,
 Die Kinder ihre Eltern ja;
 Ja die Freunde ihre Freunde, die Verwandten ihre Ver-
 wandten,
 Viele fanden sie ja tot, die auch am Sterben war'n.
 Na alles das weinte so bitterlich nun da.
 Ach Gott, wie wird's noch geh'n mit unserm Leben da.
 Man grabet ja die Menschen so schnell heraus die mit
 Schutt bedeckt war'n.
 Ein Soldat aus Darmstadt ist gekommen, der grabt seine
 Eltern und Brüder heraus.
 Sein kleines Schwesterchen ja von acht Jahren,
 Das steht da und weint ja und fragte:
 Wo ist mein Haus nun da? Ich seh' es nicht mehr ja.
 Wo ist es denn nun hingelommen da?
 Ob' dich denn, du liebes armes Waisenkind,
 Ich bin dein einziger Bruder, wir zwei alleine noch sind.
 Der Leichenzug der war ja so traurig,
 Eine lange Reihe Wagen da.
 Aus der ganzen Stadt sind Menschen gekommen,
 Sie trugen am Leiden ja.
 Alle Geistlichen waren mit gegangen, den rollten ja die
 Tränen über die Wangen.
 Dies ist ein schwerer Tag, wo in Mainz noch nicht geschah,
 Wir wollen uns ja alle trösten da.
 Wenn ja dies Fest gehalten worden da,
 Dann war' das Unglück als noch größer worden ja.
 Der Generalfeldmarschall von Steiniger, dem gab Gott
 Gedanken ein,
 Daß das Fest nicht gehalten kann werden,
 Weil die Witterung nicht günstig sei.
 Es war ja schon alles eingeladen,
 Ja alle Offizier und Damens;
 Wenn das Fest gehalten war,
 Dann war das Unglück größer da.
 Man sah es vor Augen, daß darauf gerichtet war,
 Wenn Gott nicht schickt die kalte rauhe Luft,
 War es ein schöner Tag, war alles in der Luft.
 Man hat ja ein'n großen Verdacht ja hier, auf den Korporal
 Wimmer ja.
 Daß dieser das Unglück angerichtet soll haben,
 Von der Stunde an er seht ja.
 Früher wollt' er ja Offizier werden,
 Er ward nicht, er droht seiner Wehörde,
 Dem Offizierverwalter da,
 Dem war der Schlüssel entwendet ja.
 Die Schildwach' glaubt ein'n Mann im Turm gesehen,
 Der Wimmer soll ertrunken sein im Rhein,
 Es wird ja widerrufen, ist hien' noch nicht erschein.
 Das Lied woll'n wir nun schließen, es steht auf einem
 Blatt,
 Gott soll ja nun beschützen, das Mainz die alte Stadt.
 Ihr seid ja noch nicht vergessen, von dem Kaiser, den Königen
 allen Fürsten;
 Sie haben euch bedacht, 's war alles gut gemacht.
 Nun bringet ihr dagegen, ein'n Ehrendank mit Braut.
 Was ihr nun tut von eurem hohen Stand,
 Das wird euch Gott belohnen, im höheren Vaterland.

Postscriptum. Auch viele Tote fand man ja,
 Die noch am Leben waren

o. Die Sanitätswache wurde am Samstagabend nach dem Hause Schulgasse 4 gerufen, wo der 72 Jahre alte Orgelspieler Ludwig Krensel aus Runderoth (Unter-Taunuskreis) infolge Altersschwäche wegunfähig geworden war. Der alte Mann wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. — Gestern gegen Mitternacht erschien der 36 Jahre alte Asphaltur Adolf Schwärz

auf der Sanitätswache, um sich fünf Kopfwunden, die angeblich aus einer Patulle in der Metzgergasse herührten, verbinden zu lassen. Während die Samariter damit beschäftigt waren, wurde der Verletzte, wahrscheinlich infolge starken Blutverlustes, ohnmächtig, worauf er schleunigst in das städtische Krankenhaus befördert wurde. Drei Wunden rührten von Messerstichen und zwei von dem Wurf mit einer Flasche her. — Heute vormittag erlitt der 34 Jahre alte Holzdreher Simon Sprinckles in der Mayerischen Bürstenfabrik, Mauergasse 10, dadurch, daß ihm ein Kreißsägeblatt beim Abhängen von der Wand gegen das Gesicht fiel, eine so erhebliche Verletzung, daß er durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Einem ganz raffinierten Gaunertrick fielen zwei Frankfurter Juweliere zum Opfer. Seit einigen Tagen wohnen in einem Hotel am Frankfurter Bahnhof ein Herr und eine Dame unter dem Namen M. F. e r m a n d i a und Frau. Sie begaben sich in die Hotels „Fürstehof“ und „Westminsterhotel“ und bestellten dort für andern Tags Zimmer mit einer Auswahl auf mittags 1 Uhr. Das Paar stieg pünktlich im „Fürstehof“ ab und erwartete hier den Juwelier, der einen Brillantring im Werte von 5000 M. mitbrachte. Der Ring fand Gefallen; nur wünschte der Herr, ihn einmal seiner Frau im Nebenzimmer zu zeigen, da diese augenblicklich nicht erscheinen könne. Der Juwelier wartete und wartete, und als er endlich die Türe zu dem Zimmer öffnete, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß das Zimmer leer und der Herr mit dem Ring verschwunden war. Den gleichen Trick gelang bei einem zweiten Juwelier, der in das „Westminsterhotel“ bestellt war, wohin sich das Pärchen vom „Fürstehof“ aus begab. Hier gelang es dem Gaunerpaar, auf die gleiche Weise ein Paar Ohrringe im Werte von 4800 M. zu erschwindeln. Das alles wickelte sich in der kurzen Zeit von 1 bis 2 1/2 Uhr ab. Beide Anzeigen liefen fast zu gleicher Zeit bei der Kriminalpolizei ein. Durch die Ermittlungen wurde festgestellt, daß das Paar mit der Automobildrohke Nr. 38 nach Wiesbaden gereist war, so daß es bei seiner Ankunft in Wiesbaden verhaftet werden konnte. Die Verhafteten wurden noch bei ihnen vorgefunden. Der Herr ist 45 bis 48 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 Meter groß, hat starken graumelierten aufwärtsgehenden Schnurrbart, gesundes Aussehen, trägt braunen Anzug mit hellen Streifen, schwarzen steifen Hahnhut und helle Handschuhe. Die Begleiterin ist 26 bis 28 Jahre alt, 1,65 Meter groß, dunkelblond, trägt hellbraunes dickeres Jackett, dunkelgrünen halblangen Mantel und Glodenhut. Sie führten auch den Namen Vergara. Die Polizei glaubt, daß beide Namen falsch sind. — Wie nachträglich gemeldet wird, ist das Schwindlerpaar am Samstag hier in Wiesbaden verhaftet worden. Die Frankfurter Automobildrohke Nr. 38 brachte daselbst gegen 3 1/2 Uhr hierher. Es verlangte direkt zum Bahnhof gefahren zu werden, um von dort aus die Offenbahn zu benutzen. Da aber gerade zu dieser Zeit kein waffender Zug verkehrte, restaurierte man sich einweilen in einem nahegelegenen Gasthof. Dann entloste das Paar den Chauffeur und schlug zu Fuß den Weg nach dem Bahnhof ein. Auf dem Wege zur Landstraße nach Frankfurt wurde die Automobildrohke von einem Kriminalbeamten angehalten und der Chauffeur befragt, wo er seine Fahrkarte hingebraht hätte. Er erklärte, die beiden hätten sich nach dem Bahnhofe beggeben, um mit dem Rheinländer Schnellzuge weiterzureisen. Darauf erfolgte um 4 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof die Verhaftung. — Unser „Berichterhalter“ meldet noch: Das Gaunerpaar ist ein würdiges Gegenstück zu dem internationalen Juwelendieb „Baron“ Carlsson, der bekanntlich seit einigen Tagen ebenfalls hier hinter Schloß und Riegel sitzt. Der am Samstag Verhaftete ist ein Spanier mit leicht ergrautem Haar und starkem Schnurrbart; er ist sehr elegant gekleidet natürlich, ebenso seine viel jüngere Begleiterin, eine Französin — das „Geschäft“ brachte es ja reichlich ein. Inwieweit in diesem Fall wieder recht fixe und findige Kriminalpolizei verhaftete die Hochkapler im Varieteeaal des Hauptbahnhofs. Die Frankfurter Juweliere wurden noch in ihrem Besten gefunden. Die beiden betreiben das „Juwelengeschäft“ vermutlich schon längere Zeit und es wird angenommen, daß sie eine ganze Anzahl Juweliere des In- und Auslandes geschädigt haben. Jedenfalls hat die Kriminalpolizei in ihnen einen guten Fang gemacht.

— Selbstmord verübte der Geschäftsmann von hier, von dem dieser Tage von uns gemeldet worden war, daß er bedeutende Wechselstellungen zum Nachteil eines hiesigen Finanzinstituts begangen habe. Der Betreffende, der in Konkurs geraten war, hatte Wiesbaden heimlich verlassen, wahrscheinlich aus Furcht vor dem Strafrichter, und nun wird berichtet, daß er sich in der Schweiz das Leben genommen habe. Er stammte aus hiesiger gutsitulierter Familie und galt als strebsamer, ordentlicher Mann, wurde aber infolge verfehlter Spekulationen auf Abwege getrieben, die ihn schließlich ganz in das Verderben führten. Der Selbstmörder hinterläßt Familie.

— Ein radfahrender Bäckerbursche, der gestern morgen gegen 8 Uhr im schnellsten Tempo die Emferstraße dahinfuhr, rannte einen ebenfalls Brötchen ausstragenden Knaben um, so daß dieser auf die Straße stürzte und erhebliche Verletzungen am Kopfe davontrug. Der Inhalt des Korbes wurde weißlich über die Straße geschleudert. Ein zufällig des Weges kommender Wachmeister stellte die Personalken des ungefallenen Radlers fest, so daß wohl ein Strafmandat die weitere unliebsame Folge des Vorfalls sein wird.

— Diabolo-Spiel. Wie uns der Inhaber des Kaufhauses Führer in der Metzgergasse mitteilt, wird man morgen Dienstag in Wiesbaden das seltene Schauspiel haben können, die beiden französischen Meisterdiabolisten, Herrn Lucien Kro und Baillaud aus Paris, das Diabolo-Spiel sportmäßig spielen zu sehen. Es dürfte wohl für viele von Interesse sein, sich davon zu überzeugen, wie dieses Teufelspiel, welches

sich im Fluge die Welt eroberte, nicht nur von Kindern als Spielzeug, sondern von ausgebildeten Sportleuten gehandhabt wird. Voraussichtlich werden die Herren Dienstag-nachmittag vor 3 Uhr ihren Sport auf dem Luisenplatz ausüben.

— Kleine Notizen. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Schreinermeister und Baunternehmer Louis Roth und Ehefrau, geb. Neff hier selbst.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Reichshallen-Theater. Ein vollständig neues Programm ist seit 16. d. M. auf dem Spielplan, jede einzelne Nummer hat einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Auf die Einzelvorstellungen werden wir demnächst zurückkommen, heute wollen wir nur so viel konstatieren, daß sich der rührige Direktor Greiling die erdenklich größte Mühe gibt, seinem Publikum vom Besten das Beste zu bieten. Die Dankbarkeit des Publikums dokumentiert sich am besten durch stets zahlreichen Besuch.

* Dichterabend des Volksbildungsvereins. Hiermit sei nochmals auf den heute abend 8 1/2 Uhr stattfindenden ersten der unter Leitung des Herrn Direktors Dr. Nauch eingerichteten Dichterabende hingewiesen. Der beliebte Schauspieler Barak vom Reichshallen-Theater wird Gedichte von Freiligrath und Rittershaus vortragen. Eintritt 25 Pf., referierter Platz 50 Pf. Karten an der Abendkasse erhältlich.

* Kurhaus. Der von der Kurverwaltung für morgen Dienstag angekündigte musikalische Abend findet in Anbetracht des zu erwartenden starken Besuches in dem großen Konzertsaal statt. Die mit einer wunderbaren Stimme und großer Vortragskraft begabte, auch daher von ihren Gastspielen am königlichen Theater her bestens akkreditierte Sopranistin Fräulein Dina van der Bijon von dem Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater in Mannheim, gehört zu den Siedeln dieses Kunstinstituts. Sie wird Lieder von Brahms, Richard Strauß, Arctischer, de Lange, Goldmark und Taubert zu Gehör bringen. Es ist ferner der Kurverwaltung gelungen, in Fräulein Juliette Wühl aus Brüssel eine Pianistin für diesen Abend zu gewinnen, die zwar in Deutschland weniger bekannt, aber allen vorliegenden ausländischen Konzertberichten sowie den glänzenden Empfehlungen des Generalmusikdirektors Fritz Steinhardt, Konservatoriumsdirektors F. M. Hof u. a. nach eine Künstlerin von hervorragender Bedeutung ist.

* Den Ensch-Abend am Donnerstag mit Herrn Direktor Schreiber und Herrn Georg Müller veranstaltet die Kurverwaltung, um zahlreichen Wünschen, die um eine Wiederholung dieses Abends im Kurhause an sie ergangen sind, zu entsprechen; sie handelt damit auch im Sinne derjenigen, die sich diesen kürzlich an anderer Stelle dahier gebotenen Kunstgenuss ergehen ließen.

* Sinfonie-Konzert der königlichen Kapelle. In dem am 20. November stattfindenden 2. Konzert der königlichen Kapelle, dessen Programm bekanntlich nur Werke von Johannes Brahms enthält, werden die Variationen für Orchester über ein handliches Thema, das Doppelsonnet für Violine und Violoncell, sowie die Sinfonie Nr. 2 (Hob.) zur Aufführung gelangen. Der Interpretation des hier zum erstenmal gehörten Doppelsonnettes haben sich unter bewährten einheimischen Künstlern, die Herren Königl. Konzertmeister Franz Kowal und Oskar Bräuner, unterzogen. Die Aufführung dieser hochinteressanten Komposition fand vor 25 Jahren mit Joachim und Hausmann als Solisten statt.

* Puff- und Vettag. Getreu seinem Programm, nur wirklich gute Musik zu bieten und auch den breitesten Volksschichten einen seltenen Genuss zu verschaffen, veranstaltet der Kirchengesang am Puff- und Vettag, abends 8 Uhr, in der Rinalirde zu billigen Preisen (Schiff 30 Pf., Empore 50 Pf.) eine geistliche Musikaufführung mit außerordentlichem Programm. Im Vordergrund des Interesses steht die uneres Wissens hier noch nicht gehörte Kantate des unsterblichen Tonmeisters J. S. Bach: „Eine feste Burg ist unser Gott“, die vollständig unter Begleitung von Orgel und Orchester zur Aufführung gelangt. Das Orchester stellt die Kapelle des Kapellmeisters, Hr. 80, die Orgelbegleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Organisten Schaus, der außerdem das Konzert mit einem Vorspiel zum Choral: „Aus tiefer Not“ eröffnet. Die Soli haben Frau Strein-Bindler (Sopran), Frau Brafft (Alt), Herr Dr. Müller (Bass), Herr Scherberg (Tenor) bereitwillig übernommen. Der Kirchengesang bringt ferner zwei prächtige Chöre von J. S. Bach: „Verah mein nicht“ und „Gib dich zufrieden“ zu Gehör, sowie den herrlichen 126. Psalm von C. Reintaler und den von A. Reber gereichtend verortenen Spruch: „Rühre dich nicht“. Allen Freunden ersterer Musik sei der Besuch dieser Veranstaltung dringend empfohlen. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind in den Musikalienhandlungen und beim Küster der Kirchengemeinde zu haben.

Nassauische Nachrichten.

Die Sonnenberger Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung.

y. Sonnenberg, 17. November. Die vom Verein zur Zucht und Pflege edler Sing-, Ruh- und Ziervögel, Tiergärtnerverein Sonnenberg, im Saalbau „Nassauer Hof“ veranstaltete Lokal-Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung wurde gestern abend durch einen Kommerz eingeleitet. Die Nebenräume dieses Lokals waren hierzu reserviert und bis auf den letzten Platz besetzt. Ansprachen und Vorträge wurden gehalten, und bei den Klängen einer guten Musikkapelle und dem Absingen eigens hierfür verfaßter, recht humorvoller Lieder verlebte man einige recht vergnügliche Stunden. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte heute vormittag 11 Uhr durch den Protektor und Ehrenvorsitzenden Herrn Königl. Landrat Kammerherrn v. Heimburg im Beisein zahlreicher Ehrengäste mit einer längeren Ansprache. Der Herr Landrat gab einen Überblick über die Ausstellung und über den Zweck derartiger Ausstellungen überhaupt, insbesondere betonte er die Bedeutung der Kaninchen- und Geflügelzucht in volkswirtschaftlicher Beziehung. Die Vorträge im Tiergärtner wurden besonders gewürdigt. Der Herr Redner führte aus, daß die Kultur eines Volkes heute nicht mehr nach dem Stande der Frau, sondern auch nach seinen Leistungen in der Behandlung der Tiere und deren Schutz geschätzt würde. Zum Schluß seiner warmherzigen Rede brachte er ein Hoch auf den Kaiser aus. Namens der Landwirtschaftskammer richtete nun Herr Landwirtschaftsinspektor Reiser einige Worte an die Anwesenden und verkündete, daß der Ausstellung die silberne Staatsmedaille verliehen worden sei, und zwar solle dieselbe auf Kühner, reibhufsfähige Italiener, nassauischer Zuchttrichtung (Besitzer August Diemer). Herr Kammerherr v. Heimburg verteilte hierauf die Ehrenurkunden, welche für Züchter als Anerkennung für gute Behandlung und Pflege der ihnen anvertrauten Pferde ausgestellt wurden. Es wurden ausgezeichnet die Züchter Jakob Penz, Adam Hartmann, Johann Gunkler, Alexander Schuch, Johann Deinz und Johann Schunz. (Abend erwähnt wurden die Züchter Hermann Meyler und Philipp Scheit.)

Außerdem erhielten die Ausgezeichneten einen Wandschmuck, bestehend aus einem hübschen Relief, Pferdeköpfe darstellend. Herr Bürgermeister Bucher dankte dem Herrn Landrat für die Unterstützung, die er dem Verein zuteil werden ließ, und brachte ein Hoch auf denselben aus. An die Eröffnungsfestlichkeiten schloß sich ein Rundgang durch die 276 Nummern umfassende Ausstellung an. Was zuerst in die Augen fiel, waren das geschmackvolle Arrangement, die prachtvollen Dekorationen in Pflanzen- und Tierarten. Die Ausstellung selbst übertrifft alle Erwartungen; wenn man bedenkt, daß es sich um eine lokale Ausstellung handelt, und daß der ausstellende Verein erst kaum über ein Jahr besteht, so muß man zu der Überzeugung gelangen, daß vieles und tüchtiges in dieser kurzen Spanne Zeit geleistet worden ist. Es ist nur einflüßiges Material in Geflügel sowohl als auch in Kaninchen vertreten. Die Preisrichter hatten einen recht schweren Stand, um vom Guten wieder das Beste herauszufinden. Als Preisrichter fungierten für Hühner und Großgeflügel, sowie Tauben die Herren Adam Krapp-Niederrad und C. Ohler-Schierstein, für Kaninchen Herr F. Rehle-Schöft. Erwähnt seien hier nur die ersten und Ehrenpreise, da es zu weit führen würde, sämtliche Preise aufzuführen. Es erhielten für Hühner älterer Jahrgänge je 1 ersten und 1 Ehrenpreis die Herren Wilhelm Ries, Dr. Müb, Karl Bach, Emil Renjon, Johann Thoma, Heinrich Stein, Wilhelm Pasqual, Wilhelm Maurer, Fritz Wagner, Adolf Wagner, Philipp Schmidt. Für Hühner jüngerer Jahrgänge je 1 ersten und 1 Ehrenpreis die Herren Wilhelm Dörr, Dr. Müb, Emil Klob, Feldwebel Wollweber, Karl Wintermeyer, August Diemer (Staatsmedaille), Adolf Wagner, Jakob Dörr, Philipp Traudt, Philipp Franz Jemel, Pfarrer Bender, Ludwig Christ, Heinrich Mehlner und Wilhelm Eichhorn. Für Tauben: Ehrenpreise die Herren Adolf Wagner, Wilhelm Tresbach, Hermann Tresbach, Julius Bruck, Eberhard Wäcker, Wilhelm Pasqual, Peter Reinemer, Dr. Müb, Feldwebel Wollweber und Ludwig Dauer. Für Gänse, Enten und Giergeflügel: Einen ersten und Ehrenpreis die Herren Heinrich Mehlner, August Christ, Emil Renjon. Einen ersten Preis Fritz Wagner (Goldfahne). Für Kaninchen: Belgische Riesen: die Herren Philipp Dewald einen 1. und Ehrenpreis, Karl Fey 1. und Ehrenpreis, Emil Schulte 1. Preis, Peter Reinemer Ehrenpreis, Karl Christ 1. und Ehrenpreis. Auch ein Storch war zum Ergötzen der Jugend ausgehakt. Leider hatte er in der Nacht den Versuch gemacht, seinem Käfig zu entweichen, wobei er sich am Hals stark verletzte, so daß er jetzt eine große Bandage am Hals trug, was die Originalität seiner Erscheinung natürlich nur erhöhte. Lebhaftige Anerkennung und Bewunderung erregte die auf der Bühne aufgestellte Tiergruppe der Naturhistorischen Kunstanstalt für moderne Zooplastik von Karl Schenk. Das Entzücken jeden Vogelliebhabers bildete eine von Fabrikant Bender-Dohheim aufgestellte Voliere, ein wahres Meisterwerk. Herr Dr. Bergmann, Dozent der Humboldt-Akademie, Mitglied des Vereins, zeigte mehrere indische Federbilder, gemacht auf seiner diesjährigen Forschungsreise in Mexiko, Nordamerika, welche ebenfalls eine Zierde der Ausstellung bilden. Der Wiesbadener Tierparkverein befindet sich reges Interesse durch Ausstellen jagdgemäßer Geschirre für Jäger und Vogelwaffler. Die Kaninchen und das Wassergeflügel sind in der im Garten befindlichen Halle untergebracht. Auch ein Besuch dieses Teils der Ausstellung lohnt sich. Eine Tombola, zu der verschiedene Ausstellungsstücke angekauft worden sind, vervollständigt diese sehr schöne und in allen Teilen wohlgelungene Ausstellung. Der Besuch, welcher bei der Eröffnung schon sehr reger war, steigerte sich nachmittags derartig, daß zeitweise die Türen geschlossen werden mußten, um einigermaßen Ordnung zu halten. Der Verein kann mit Stolz auf diese erste Ausstellung zurückblicken, die gleichzeitig ein schöner Beweis dafür ist, daß die so ungemein aufblühende Gemeinde Sonnenberg wohl imstande ist, trotz der benachbarten Großstadt aus Eigenem heraus bedeutungsvolle und schöne Einrichtungen ins Leben zu rufen.

Diebich, 17. November. In dem großen Saale des „Turn-Vereins“ hatte sich gestern Abend ein zahlreiches, allen Bevölkerungskreisen angehörendes Publikum zur Wohltätigkeits-Veranstaltung des „Baterländischen Frauenvereins“ eingefunden. Ein künstlerisches Programm, an dessen Zusammenfassung unsere besten Vereine hervorragenden Anteil hatten, bot den Anwesenden reichen, wechselvollen Genuß und fesselte sie bis zur letzten Nummer. Mit vollendeter Technik und prächtig in der Klangwirkung sang die „Eintracht“ verschiedene Männerchöre, die Gesellschaft „Harmonie“ erfreute durch ein sehr flott gespieltes humoristisches Singpiel, dessen Mitzuhilfenahme beachtenswerte schauspielerische Fähigkeiten verrieten und der „Turn-Verein“ gewann dem schönen Sport durch seine vollendeten Vorführungen, von denen besonders die plastischen Gruppen lebhaft interessierten, neue Freunde. Der reiche Ertrag des Abends wird sicher viel Glanz lindern. — Heute Abend hatte der „Volksbildungsverein“ an derselben Stelle zu seiner ersten Volksunterhaltung eingeladen. Annähernd tausend Personen waren dem Rufe gefolgt und füllten den Saal bis zum letzten Platz. Ein reiches, volkstümliches Programm, das musikalische, gesungliche und rhetorische Leistungen bot, unterhielt die Anwesenden aufs Beste. Herr Pfarrer Zipp aus Nödelheim ergriffte in fesselnder Weise von seinen russischen Eindrücken und vertiefte dadurch das Verständnis für unsere künftigen Nachbarn, das Viebrichs „Männerquartett“ erfreute durch den vollendeten Vortrag einiger Quartette, Gesangs- und Instrumentalstücke bildeten glückliche Ergänzungen des Programms, und die hiesige Militärkapelle umrahmte das Ganze mit zahlreichen Orchesterbeiträgen in künstlerischer Weise. — Gegen die städtische Polizeiverwaltung waren in einer der letzten Stadtverordneten-Sitzungen heftige Angriffe gerichtet worden, nach denen der lebhafteste Wechsel im Be-

amtenpersonal auf die allzu strenge Behandlung der Beamten zurückzuführen sein sollte. Dieser Behauptung hatte schon der Polizeichef Oberbürgermeister Bogt widersprochen, und jetzt haben die Polizeibeamten aus eigenem Antrieb eine von allen unterschriebene Adresse an die städtische Verwaltung abgesetzt, in der ausdrücklich erklärt wird, daß der unzulässig vorhandene Wechsel nur durch das Bestreben, sich zu verbessern, verursacht wird. Es sind allein die Gehaltsverhältnisse, die die Beamten veranlassen, in auswärtige Dienste zu treten. Aber die strenge, aber humane Behandlung haben sie um so weniger Anlaß zur Klage, als damit eine vorzügliche Schulung und Unterweisung in allem mit dem Dienst zusammenhängenden Angelegenheiten verbunden ist, die die Beamten sehr leicht auswärtige Dienste finden lassen. Hohe Regierungsbeamte, darunter ein Ministerialrat, die vor kurzem das hiesige Polizeiwesen besichtigt, haben es tatsächlich auch als m u ß e r g ä u t i g bezeichnet, und Polizeikommissar B o o s ist aufgefordert worden, über Organisation und Dienstbetrieb ausführlich schriftlich zu berichten.

Aus der Umgebung.

rmk. Darmstadt, 18. November. Ein Auffsehen erregender Vorfall ereignete sich am Sonntagvormittag auf dem Ernst-Ludwig-Platz, als der Großherzog die Schlosskirche verließ. Es wurde ihm von einem Manne in Arbeiterkleidern ein Brief in den Wagen geworfen, was zu den verschiedensten Gerüchten von Bombenattenten Veranlassung gab. Der Mann war dann durchgegangen, wurde aber festgenommen. Es stellte sich heraus, daß er der Rangierer Jakob Ludwig Sulz aus Trebur ist, der aus dem Hessischen nach Oberlahnstein verbannt worden war und in seinem Schreiben an den Großherzog um Rückversetzung in seine alte Heimat bat.

Gerichtssaal.

we. Einen ganzen Rattenkönig von Straftaten hat sich an einem Tage im September der erst 24 Jahre alte Joseph Sturm von hier in Viebrich in der hiesigen Wirtschaft auf sein Konto gebracht. Der Mann zeigte drauf los, bis er seiner Sinne kaum noch mächtig war; dann begann er, die mit in dem Lokal anwesenden Gäste zu belästigen, Fenster-scheiben einzuschlagen, und als herbeigeeilte Polizeibeamte eintraten, da schlug und trat er nach ihnen, setzte seiner Verhaftung den energischsten Widerstand entgegen usw. Das Schöffengericht nahm ihn in drei Monate Gefängnis und ließ ihn aus dem Gerichtssaale gleich in Untersuchungshaft abführen.

Vermischtes.

*** Krupp-Denkmal.** In Essen wurde gestern nachmittag in Gegenwart des Generals der Kavallerie v. Scholl, als Vertreter des Kaisers, des Ministers Frhrn. v. Rheinbaben, des früheren Ministers v. Stubi, sowie der Epichen der Behörden, und unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Werksangehörigen die Enthüllung des von dem Bildhauer Hugo Lederer geschaffenen F. A. Krupp-Denkmal vorgenommen. Die Weltherede hielt das Mitglied des Direktoriums der Firma Krupp, Finanzrat Althoff. Im Namen der Familie Krupp sprach der jetzige Inhaber des Werkes, Herr Krupp von Böhlen-Halbach, allen bei der Denkmalssetzung Beteiligten seinen Dank aus. Gleichzeitig machte er Mitteilung von zwei Stiftungen der Frau Geseimrat F. A. Krupp für Wohlfahrtszwecke im Betrage von je einer halben Million für die Stadt und die Werksangehörigen.

*** Tribüne-einsturz.** In der Harvard-Universität in Cambridge im Staate Massachusetts brach am Samstagabend im Festsaal die Redner-Tribüne und die anstoßende Plattform zusammen, kurz ehe Präsident Roosevelt dort eintraf, um persönlich die Amtseinführung des neuen Präsidenten der Universität vorzunehmen. Dabei stürzten 50 Personen etwa aus einer Höhe von 15 Fuß herab. Die meisten von ihnen erlitten Verletzungen. Unter den Anwesenden entfiel eine große Panik. In diesem Augenblicke trat Präsident Roosevelt ein. Sein Erscheinen erleichterte die Wiederherstellung der Ordnung. Der Präsident ließ es sich angelegen sein, für die Fortschaffung und Pflege der Verwundeten zu sorgen.

Großfeuer in Hamburg.

hd. Hamburg, 17. November. Soeben erhalten wir die telegraphische Meldung von einem großen Feuer in Hamburg in der so überaus gefährlichen Steinwärderggend. Die Rogerschuppen der Firma für Erze und Phosphat von Nathan Philipp u. Co. schweben in äußerster Gefahr. Trotzdem 24 Spritzenrohre gewaltige Wassermassen in den Feuerherd schleudern, ist es bisher noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

hd. Hamburg, 18. November. Das gestern bei der Nathan Philipp u. Co. ausgebrochene Feuer ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung von Baumwolle entstanden. Erst nach fünfständiger Tätigkeit der Feuerwehr konnte die Gefahr als beseitigt gelten. Die Aufräumungsarbeiten sind noch nicht beendet. Der Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt. Ein zweites Großfeuer war einige Stunden vorher an der Hamburg-Altonaer Grenze in der großen Freiheit ausgebrochen und legte eine Möbelfabrik und ein Kohlenlager, bis auf die Umfassungsmauern in Asche. Der Schaden betrug hier 400 000 Mark.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.
Paris, 18. November. Der „Matin“ will wissen, daß Präsident Gallieres im nächsten Jahre dem russischen Kaiserpaare einen Besuch abtatten werde

Toulon, 18. November. Vor dem Marinegerichtshof wird eine neue Untersuchung eingeleitet werden über die Desart, Ullmo habe vertrauliche Akten über die Seesignale zum Preise von 30 000 Franc geliefert

Deutschenbureau Berlin.

Berlin, 18. November. Wegen der fremdenfeindlichen Bewegung in China hegt man jetzt auch in amtlichen Kreisen des Deutschen Reiches Beforgnisse, die sich, wie dem „B. Z.“ gemeldet wird, in der Bewegung der Kriegsschiffe des deutschen Kreuzer-Geschwaders äußern. In der ersten November-Woche wurde die „Leipzig“ nach der Wulung-Reede beordert, um dann sofort wieder den Jangtse hinauf nach Nanjing zu dampfen, wo der Kreuzer die letzten Tage über lag. Jetzt soll das Schiff nach Tschinkiang weiter gehen, da sich die Aufstands-Bewegung auch in dieser Provinz, sowie in Kiangsu und Schanfi bemerkbar macht. Die „Leipzig“ ist geeignet, den Jangtse-Fluß bis Hankau hinauf zu fahren. Auf dem Oberlauf des Stromes befindet sich zurzeit nur das kleine Fluß-Kanonboot „Waterland“, das Tschinkiang bereits verlassen hat.

Brüssel, 18. November. Die belgische Regierung hat soeben den fremden Regierungen die Einladung zur Beteiligung an der Weltausstellung 1910 in Brüssel zugehen lassen.

Washington, 18. November. Die „Pres-Association“ meldet, getrübt auf die Mitteilung einer hochstehenden Persönlichkeit, daß Roosevelt nicht wieder kandidieren werde. Er verzichte auf seine Wiederwahl und ziehe es vor, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Roosevelt eruchte seine Freunde, keine Stimmung für seine Wiederwahl zu machen.

hd. Köln 18. November. Zu dem räuberischen Überfall im Münsterer Schnellzuge wird noch berichtet, daß der Räuber sein Opfer durch ein zertrümmertes Fenster aus dem Zuge zu werfen suchte. Der Überfallene verlor dann die Besinnung und erwachte erst wieder, als der Räuber ihn völlig ausgeplündert hatte und durch die halb geöffnete Compottür verschwunden war. Das sofort herbeigeeilte Zugpersonal nahm die Meldung von dem Überfall entgegen, unterließ es aber, nach einem Zeitungsbericht sofort nach dem Attentäter zu forschen. Erst nach drei Stunden wurden Nachforschungen angestellt. Nach der Ankunft in Münster hatte der Bruder des Überfallenen erneut Meldung erstattet, worauf die Recherchen dann eingeleitet wurden, die aber bisher erfolglos blieben.

hd. Neapel, 18. November. Bei seiner Ankunft in Neapel teilte der Kapitän des Dampfers „Schleswig“ mit, daß während der Fahrt von Alexandrien der Brüsseler Rechts-anwalt Home Wright nachts verunglückt sei. Der Dampfer habe angehalten und ein Boot ausgesetzt, aber vergebens. Die mitreisende Frau des Verschwundenen vermutet, ihr Gatte habe in Alexandrien sein Vermögen verpielt und deshalb Selbstmord begangen.

wh. London, 18. November. Der Polarforscher Admiral Peckinold ist gestorben.

wh. Konstantinopel, 18. November. Türkische Blätter melden, daß eine Kommission nach Mekka entsandt werden soll, um die heiligen Stätten mit elektrischem Licht zu versehen.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 18. November, mittags 12 1/2 Uhr.
Kredit-Anstalten 106.10, Diskonto-Kontokorrent 108.80, Dresdener Bank 133, Deutsche Bank 224.50, Handelsgesellschaft 152.25, Staatsbahn 139.25, Lombarden 27.25, Baltimore und Ohio 81.20, Gelsenkirchen 191.50, Bochumer 196.50, Sarpener 198.10, Laurahütte 218.25, Nordd. Lloyd 77.25, Hamb.-Amer. Paket 120.75. Tendenz: fest.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Wettervoraussage, ausgegeben am 18. November:
Morgen trocken und vorwiegend heiter, morgens und abends etwas neblig. Schwache nordöstliche Winde, nachts kälter, am Tage wieder Erwärmung; Nachfröste bereiten sich vor.
Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Platoffajeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Schirmfabrik Wilh. Renker,
Langgasse 3, Tel. 2201.
10% Rabatt bis zum Abbruch des Hauses.
Massenauswahl. — Reparaturen. — Ueberziehen.



Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Tagblatt-Fernsprecher für den Verlag: Nr. 2959, für die Redaktion: Nr. 92.
Druckerei-Fernsprecher für die G. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2268.
Abdruck von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: F. G. W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Reuilleon: J. Weikert; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: A. Weikert; für Reichsanliche Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichte: A. Weikert; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: Emilie in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



Neu aufgenommen:

Marke "Veda"

Vorzüglicher Strassenstiefel für Damen und Herren.

Mk. 16.50.

Alleinige Niederlage nur bei:

Ferdinand Herzog,

Telephon 626. Langgasse 50, Ecke Webergasse 31/33.

K108

Beethoven-Konservatorium, Friedrichstr. 48. Dir. Gerhard. Bestempfohlener Musik-Unterricht vorzügl. Lehrkräfte. Eintritt jederzeit. Prospekte gratis. 1112

D. u. Oe. Alpen-Verein.
Donnerstag, den 21. November, 8 1/2 Uhr abends, in der Aula der städt. höh. Mädchenschule:
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Dr. med. Böttcher über „Wanderungen und Hochtouren in den Bergen von Arolla (Wallis)“.
Nichtmitglieder als Gäste willkommen. F 835
Der Ausschuss.

Versteigerung
von
Saß- u. Flaschenweinen, Spirituosen und Kellerei-Utensilien.

Morgen Dienstag, den 19. November, vormittags 11 Uhr beginnend, läßt Herr Heinrich Günther auf Grund einer Kaufurkunde im Saale des

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“,
Friedrichstraße 35,

in Wiesbaden:
2/4 Stück 1896er und 1900er Sattenheimer,
1/4 Stück 1902er Oberingelheimer roter Burgunder,
3a. 5170 Flaschen-Weißweine
aus den Jahrgängen 1889-1904 als:

Korcher, Geisenheimer, Létricher, Gräfenberger, Schloß-
Volkrader, Rüdesheimer Berg, Galtgarter Riesling, Rüdes-
heimer Berg Auslese, Marcobrunner-Auslese, Rüdesheimer
Sinterhaus, Sattenheimer Auslese, Oppenheimer Steig, sowie
diverse auserlesene französ. Kabinettweine, ferner
3a. 45 Flaschen N. Rum,
3irka 20 Fl. Cognac fine Champagne, sehr alt,
sowie hieran anschließend nachmittags 3 Uhr im Lagerkeller der
Spezialfirma J. & G. Adrian in Wiesbaden, Schloßhaushofstr. 7:
60 Fl. Flaschengestelle für 3a. 10,000 Fl., 3a. 35 Wein-Verandläufer,
Brennen, Stügen, Trichter, Fülllager, Storkmaschine u. sonstige Kellerei-
Utensilien 9619
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bitte sind durch den Unterzeichneten erhältlich. Proben am Montag,
den 18. November 1907, vormittags von 9 bis 1 Uhr, sowie vor und
während der Versteigerung im Versteigerungslocale „Friedrichshof“.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Wiesbaden, Schwalbacherstraße 7.
Telephon 2941.

Spezial-Tee-Geschäft

mit Probierstube, 3 Webergasse 3,
Teleph. 1949, gegenüber J. Bacharach. Teleph. 1949.
Direktor Import der beliebten Ceylon-Tee-Marken der bekannten Fa.
Ch. & A. Röhringer, Colombo,
Pfund von 1.20 bis 6.— Mk. in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Packungen.

Flaschenschränke

K130
in allen Größen bei
Conrad Krell,
Tannusstrasse 13.

**Deutschnationaler
Handlungsgehilfen-Verband.**
Ortsgruppe Wiesbaden.
Größter kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 19. November d. J., abends
9 Uhr, findet im Gartensaal des Restaurants „Friedrichs-
hof“, Friedrichstraße 33, eine
öffentliche Versammlung
statt.
Thema:
Was trennt den D. H.-V. von den alten
kaufmännischen Verbänden.
Redner: Herr Alfred Roth, Hamburg.
Nach dem Vortrage:
Freie Aussprache.
Wir laden Freunde und Gegner hierzu ein und bitten um
zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Freidenker-Verein, Mainz.
Vortrag: Zyklus von Herrn E. Vogtherr, Wiesbaden,
im Saal des Liedertafel Große Meiche 56, abends 8 1/2 Uhr.
Dienstag, den 19. November: „Einführung in den Darwinismus“.
Freitag, den 22. November: „Einführung in den Positivismus“.
Freitag, den 29. November: „Die Frau und das öffentliche Leben“.
Billets à 40 Pf. bis 1 Mk. und für alle 3 Vorträge giltig à 1 Mk. bis 2.50 Mk.
sind an der Kasse zu haben.

Koffer und Reiseartikel.
Krankentische, Verkauf u. Miete. Auch Bettische und Zimmer-Moquets leihweise.
L. Hehner, Webergasse 3, Stb. Tel. 3229. Repar. prompt und billig.

Beste Bienenmilch, einige Liter, täglich abzugeben. Off. unt. N. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Telephon = 2099.
Hugo Smith
Piano- und Klavier-Anstalt
Reparaturen o. Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels,
früher
Dambachthal 9, Tannusstr. 55.

Möbel-Haus
Gustav Schupp Nachfolger
Fritz Mahr,
Telephon Wiesbaden, Gegründet
151. Tannusstrasse 39. 1871.



Um Raum für Neuheiten zu schaffen, gewähre ich auf eine Anzahl
Möbel,
Salon, Speise-, Schlaf- u.
Herren-Zimmer

10 bis 25 %
Rabatt.

Frankfurter Bürgerbräu

ein

Volksgetränk.

1. Bier das jähwächste alkoholhaltige Getränk.

Das Bier ist dasjenige alkoholhaltige Getränk, in welchem der Alkohol in geringster Menge vorkommt.

Der Alkoholgehalt des Frankfurter Bürgerbräus beträgt 3—4 %, im Durchschnitt 3½ %, der des Weins 6—14 %, im Durchschnitt 10 % und der des Branntweins 25—50 % und darüber. Der im Vergleich damit so außerordentlich geringe Alkoholgehalt unseres Bieres kann bei einem mäßigen Genuß desselben dem menschlichen Organismus überhaupt nicht nachteilig sein.

2. Jeder Mensch Alkoholkonsument.

Auch bei völliger Abstinenz von alkoholhaltigen Getränken nimmt jeder Mensch durch die Ernährung dauernd Alkohol und alkoholbildende Stoffe zu sich.

3. Die meisten Nahrungs- und Genußmittel alkoholhaltig.

In den alkoholhaltigen Nahrungs- und Genußmitteln gehören:

- Das Brot, das nach neueren Untersuchungen ganz regelmäßig gewisse Mengen Alkohol enthält.
- Gelagertes Obst, Fruchtsäfte und dergl.
- Die sogenannten alkoholfreien Getränke, die nur in sehr seltenen Ausnahmefällen als wirklich alkoholfrei befunden worden sind.

4. Alkohol auch im menschlichen Körper.

Die Bildung von Alkohol erfolgt nicht nur durch die den geistigen Getränken zugrunde liegende alkoholische Gärung, sondern findet auch im menschlichen Organismus selbst statt. Es ist bemerkenswert, daß das Fleisch, vor allem aber auch das Gehirn der Säugetiere, Alkohol in freiem Zustande enthält.

5. Alkohol ein Nahrungsmittel.

Der Alkohol ist ein vollgültiges Nahrungsmittel, da er Fett ersetzt und Eiweiß schont.

6. Bürgerbräu ein Volksnahrungsmittel.

Mit vollem Recht wird das Bier als Volksnahrungsmittel, als „flüssiges Brot“ bezeichnet.

Ein Liter Bürgerbräu enthält je nach seinem Charakter (Hell — Dunkel — Export — Bock):

Trockensubstanz 50—100 Gramm; darin sind enthalten:

- Eiweiß 3—8 Gramm,
- Nährsalze, namentlich phosphorhaltige Salze, die für den menschlichen Organismus von großer Wichtigkeit sind.
- Malzextrakt (Hauptbestandteil der Trockensubstanz), der für Kranke, Konvaleszenten und schwächliche Personen als Nähr- und Stärkungsmittel von den Ärzten mit bestem Erfolge empfohlen wird.

7. Nahrungsmittel möglichst auch Genußmittel.

Brot ist zwar als Nahrungsmittel viel billiger zu haben, als die gleiche Menge Nährstoff im Bier; doch darf dabei nicht übersehen werden, daß auch das Eiweißbedürfnis des menschlichen Körpers sich dem Kostenpunkte nach in sehr verschiedener Weise decken läßt. Denn das aus Fleischabfällen und dergl. gewonnene Eiweiß ist an sich Lebensgut imstande, dem Organismus als Nahrungsmittel zu dienen, wie dieselbe Menge Eiweiß in einem gut zubereiteten Stück besten Fleisches, das natürlich auch erheblich teurer ist als das aus Abfällen und dergl. stammende Eiweiß. Der Kultur Mensch braucht eben die Nahrungsmittel gleichzeitig auch als Genußmittel zubereitet, wenn der Körper sie ohne Widerwillen aufnehmen soll.

In dieser Beziehung ist daher auch das Frankfurter Bürgerbräu ein das Angenehme mit dem Nützlichen in hohem Maße vereinigendes, nahrhaftes Genußmittel, dessen Bedeutung und Wert besonders durch die eigenartigen Mischungs- und Verbindungsverhältnisse von Kohlenhydraten, Nährsalzen, Alkohol und Kohlensäure bedingt ist.

8. Unmäßiger Biergenuß schädlich.

Unmäßiger Biergenuß ist unzweifelhaft schädlich. Die schädlichen Folgen unmäßigen

Biergenusses sind aber nicht allein dem darin enthaltenen Alkohol, sondern vor allem der übermäßigen Flüssigkeitszufuhr zuzuschreiben. Auch Unmäßigkeit im Genuß größerer Mengen nicht alkoholartiger Getränke, wie Kaffee, Tee, Mineralwasser u. a. führt zu denselben schweren Schädigungen des menschlichen Organismus, wie sie vielfach fälschlich dem Alkoholmißbrauch zur Last gelegt werden.

9. Kaffee und Tee schädlicher als Bier.

Bei dem als Ersatz für Bier von mehreren Seiten eifrig empfohlenen Kaffee und Tee kommt noch hinzu, daß sie im Gegensatz zu jenen nicht nur ohne den geringsten Nährwert sind, sondern durch ihren Gehalt an giftigen Alkaloiden auch ohne übermäßigen Genuß sehr bedenkliche Schädigungen des Nervensystems zur Folge haben können.

10. Bier von jeher das deutsche Nationalgetränk.

Seit den frühesten Tagen ist das Bier das allgemein verbreitete und gewohnte Genußgetränk der Deutschen. Die größten Geister unserer Nation, Schiller, Goethe und Bismarck, unsere größten Dichter und Denker, sie alle waren einem frohen Trunk nicht abhold und pfligten des Bacchus und Gambrius Gaben sich dankbar zu freuen.

In unvermindeter Kraft hat der deutsche Volkskörper durch alle Jahrhunderte hindurch seine Lebensfrische bewahrt. Achtunggebietender denn je klingt heute der deutsche Name über den Erdkreis. Nur ein durch und durch gesundes Volk vermochte diese Machtfülle nach außen zu entfalten und den Reichtum an Kulturgütern sich zu eringen, deren wir uns heute erfreuen können. Unser Vordäter waren keine „Abstinenten“ und wußten nichts von der grämlichen Weisheit der Wasserapostel unserer Zeit. „Leben und leben lassen“ war allezeit ihr Wahlspruch. Ein gesunder Sinn weiß ohnedies auch im Genuß das richtige Maß zu halten, und es ist nicht zu befürchten, daß dieser Sinn uns eines Tages abhanden kommt.

In rastlosem Fortschritt sind Technik und Wissenschaft bemüht, die auch dem materiellen Lebensgenuß dienenden Güter zu verbessern und zu veredeln. In rühmlicher Weise kann die heute glänzend entwickelte deutsche Brauindustrie das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, im Verein mit der Wissenschaft bestrebt zu sein, dem Volke stets ein gesundes, nahrhaftes und schmackhaftes Erzeugnis zu bieten.

F 198

Frankfurter Bürgerbräu

Rein — Befömmlich — Gut.

In Flaschen erhältlich in den besseren Kolonialwarengeschäften u. s. w.

Der General-Vertreter: Johann Walter, Wiesbaden, Waterloostraße.

Telephon Nr. 2856.

Sport.

Ringkämpfe im Walhalla-Theater.

16. November: Als erstes Paar betrat der Rheinländer Marius und der riesenhafte Australier Jackson die Bühne. Der Kampf war nicht lange zweifelhaft. Jackson ist bedeutend überlegen und siegte nach 4½ Minuten durch Knieführungen. — Als zweites Paar folgte Dierick le Brassier und Siegfried. Hier sieht man sofort, daß sich zwei erfahrene Kämpfer gegenüberstehen. Zunächst sieht man nur Sandgeleise und Gedächtnisjagen. Jeder wählt, ob er nicht eine Blöße des Gegners entdecken kann. Siegfried verhält sich zuerst defensiv, hat aber bald einen sicheren Untergriff, aus dem sich Dierick durch Bodrücken des Gesichts befreit. Aus einem Untergriff von hinten Diericks rettet sich Siegfried im letzten Moment. Nach 10 Minuten wird der Kampf auf 1 Minute unterbrochen. Gleich nach Beginn erhält Siegfried Untergriff von hinten, aber Dierick ist zu schwer, um ihn vollenden zu können. Dann folgt Dierick Doppelnelson, Siegfried befreit sich und hat den Gegner durch Umwälzen hüftseitig auf beide Schultern gebracht. (16½ Minuten.) Dann kamen zwei Leichtgewichtskämpfer an die Reihe. Hans Schwarz ist stets der Angreifer, Stolzenwald-Effen weicht sich aber geschickt immer wieder durch Pirouetten dem Gesicht zu entziehen. Nach 13½ Minuten dreht ihn aber Schwarz doch allmählich auf beide Schultern. Carlos, der sogenannte König der Lastträger, scheint ein sehr temperamentvoller Kämpfer zu sein. Er läßt seinen Gegner, B. Urbach-Köln, hemer er an Kraft bedeutend überlegen ist, selbst außerhalb der Matte nicht los. Hier sieht man auch verbotene Griffe von ihm, die das Publikum veranlassen, zu rufen und zu pfeifen. Nach 6½ Minuten hat er seinen Gegner durch Knieführungen besiegt.

17. November: Die Nachmittagskämpfe waren weniger interessant. Hans Schwarz besiegte R. Oster-Lugenburg durch Ausheber in 9 Minuten und Anton Gerig-Loff Urbach in 14 Minuten durch Knieführung. Am Abend traten sich zuerst Reiber-Tirol und R. Stolzenwald gegenüber. Reiber ist der Überlegene und siegt in 8 Minuten durch Umwälzen und Armschlägel. Dann folgte der Kampf Urban-Christoph gegen Gerig-Loff. Urban-Christoph ist an

Stärke und Schwere bedeutend überlegen, alle Paraden Gerig-Loffs nuten diesem nichts, nach 13½ Minuten muß er den Sieg seinem riesenhafte Gegner überlassen. Der folgende Kampf, Kimoble (Frankreich) gegen Hans Schwarz, war der technisch vollendetste, der uns bis jetzt geboten wurde. Hans Schwarz sahien durch die Nachmittagskämpfe etwas erschöpft, aber was Technik anbelangt, sahien er doch Kimoble ein klein wenig überlegen. Fast die ganze Schule der Ringkunst wurde uns vorgeführt. Untergriff von hinten, Kentaufgriff, Knieführungen usw. wechselten sich ab. Immer weicht sich der Unterliegende durch Pirouetten im letzten Moment in die Brücke oder in den Stand zu retten. Nach zweimal zehn Minuten wird der Kampf unentschieden abgebrochen. Als viertes Paar rangen R. Oster-Lugenburg und Carlos-Portugal. Carlos saht wieder sehr dersch zu und kann seinen Gegner, mit dem er anscheinend spielt, schon in 3 Minuten auf beide Schultern bringen. Aus dem Gesichtsausdruck seines Gegners konnte man entnehmen, daß es kein großes Vergnügen zu sein scheint, dem kräftigen Portugiesen in die Hände zu fallen. Die überlegene Gebärde, mit der er die ihm zur Verfügung gebotene Hand des Gegners ablehnte, war durchaus eines Sohnes der pyrenäischen Halbinsel würdig.

* Jagdergebnisse. Bei der am vorigen Donnerstag in Wildjachen abgehaltenen Waldjagd wurden 6 Rehe, 9 Hasen und 4 Fasane geschossen. Das Ergebnis bleibt weit hinter dem der letzten Jahre zurück.

* Reichtsport. Bei dem gestern in Mainz stattgefundenen Ausfichten des vom Mannheimer Redaktions „Salatia“ gestifteten Ehrenpreises für Schläger, an dem sich leider nur vier Rechter beteiligten, blieb Herr Max Reusing-Wiesbaden Sieger.

* Santos Dumont versuchte gestern vormittag in Paris den Deutsch-Archdeacon-Preis für die Luftschiffahrt zu gewinnen. Bei dem zweiten Versuch erhob sich der „Aeroplan“ zu einer Höhe von fünf Metern, fiel aber infolge eines falschen Manövers herab, nachdem er 50 Meter zurückgelegt hatte. Der „Aeroplan“ erlitt keinerlei Schaden. Dumont machte alsdann noch verschiedene weitere Versuche, bei denen er kleinere Strecken zurücklegte, ohne ins Gewicht fallende Ergebnisse zu erzielen.

Kleine Chronik.

Elisabeth-Museum. Der Kaiser von Österreich hat in einem an den ungarischen Ministerpräsidenten gerichteten Handschreiben angeordnet, daß sich infolge der Bitte eines aus Damen der Aristokratie bestehenden Komitees alle in seinem, sowie in der königlichen Familie Besitz befindlichen, auf die verewigte Königin Elisabeth bezüglichen Gegenstände, gesammelt werden und als „Elisabeth-Museum“ einen gesonderten Teil des ungarischen Nationalmuseums bilden sollen.

Eisenbahnunfall. Als der um 3,45 Uhr von Friedrichshagen fällige Personenzug Nr. 390 gestern im Altonaer Hauptbahnhof einfuhr, fuhr er infolge Versagens der Bremse und Schlupfrigkeit der Schienen auf dem Geleise 3 Bahnsteig 2 auf den pneumatischen Pressbock auf. Hierbei drückte ein in der Mitte des Zuges laufender Gepäckwagen das nachfolgende Abteil 2. Klasse ein, wobei fünf Personen mehr oder weniger schwer verwundet wurden.

Vollhard gesucht. Von der Strafbehörde wird jetzt der ehemalige Gardedekorations-Unteroffizier Vollhard gesucht, der im Prozeß Wolke-Garden als Zeuge auftrat. Vollhard hat wegen Betrugs noch 6 Wochen Gefängnis zu verbüßen, ist aber augenblicklich nicht zu finden. Seinen Beruf hat Vollhard oft gewechselt. Er soll Kaufmann, Kellner, Pferdehändler und — Schriftsteller — wohl Reporter — gewesen sein. Einiges Aufsehen machte vor zwei Jahren seine Geldgeschäfte, wegen deren er jetzt noch seine sechswöchige Gefängnisstrafe abbüßen soll.

Infolge eines heftigen Sturmes auf dem Schwarzen Meere sind zahlreiche Unfälle vorgekommen. Fünf Dampfer und sieben Segelschiffe sind gescheitert.

Halbfertige Ball-Roben

in neuen Formen und Garnierungen.



Prima Seidenbatist-Roben

in allen hellen Farben, Mk. 12.— bis 45.—

Prima seidene Japon-Roben,

elfenbein, rosa, hellblau, lila,
Mk. 18.— bis 70.—

Weisse Tüll-Roben,

waschbar, reiz. Neuheiten, Mk. 20.— bis 75.—

Schwarze Seidentüll-Roben,

reich garnierte Formen, Mk. 30.— bis 100.—

Paillette-Roben,

schwarz und farbig, Mk. 45.— bis 180.—

J. Hertz, Langgasse 20.

Walhalla Theater.

Grosse internationale Ringkampf-Konkurrenz

Heute Montag, 18. Nov., ringen:

Urban Christoph,

Rheinland,

gegen

Marius,

Rheinland.

Siegfried,

Deutschland,

gegen

Tom Jackson,

Australien.

Willy Urbach,

Köln,

gegen

Leonhard Reiber,

Tirol.

Vorher:

Das glänzende Spezialitäten-Programm. — Anfang 8 Uhr.

Reichshallen

Durchschlagender Erfolg

des

Riesen-Spezialitäten-Programms.

Anfang 8 Uhr.

Vorzugskarten gültig.

Gummischeue

schützen Sie bei nassem Wetter vor Erkältung.

Reichhaltiges Lager in

russischen

Gummischuhen, Marke „St. Petersburg“ für Kinder, Damen und Herren, in

amerikanischen

Gummischuhen, Marke „Candee“, Elegantes Tragen, feine Qualität. Ferner in P 190

schwedischen

Gummischuhen, Marke „Reiter“. Auf Wunsch Auswahlsondungen.

P. A. Stoss Nachfolger

Inh.: Max Helfferich, Taunusstrasse 2.

Achtung! Dienstag wird von prima Rindfleisch . . . 60 Pf., Gänse . . . 66 „ Schweinefleisch 70 u. 80 „ Kalbfleisch . . . 75 u. 80 „ ausgehauen. Seleneustrasse 24.

Ceylon Wedda

Kakao Soma
Chokolade

Tee-Schmidt

Dienstag, den 19. November,

beginnt unser diesjähriger

Saison-

Räumungs-Verkauf

zu enorm billigen Preisen.

Hüte,

garniert und ungarnt, nur diesjährige Formen, bis 50% Ermässigung.

Grosse Posten

Gürtel — Bänder — Schleier
Spitzen, Stickereien etc. etc.

bedeutend unter Preis.

Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und findet nur gegen Barzahlung statt.

Gerstel & Israel,

Langgasse 21/23,

neben dem „Tagblatt“.

K188

Wir bitten um Beachtung der Schaufenster.

Gut eingeführt

Großbrauerei

mit anerkannt prima hellen und dunklen Export-Bieren

sucht

für den Kreis St. Goarshausen tüchtigen,

solventen Vertreter.

Gef. Offerten unter D. 11942 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

P98

Stadttheater in Mainz.

Direktion: Max Behrend.

Mittwoch, den 20. November 1907 (Preuss. Buss- und Bettag), nachmittags 3 Uhr, bei ermäßigten Preisen:

Gastspiel Carl William Büller Der Raub der Sabinerinnen.

Abends 7 Uhr.

Neuheit.

Zum 1. Male.

In vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen:

Madame Butterfly.

Japanische Oper in 3 Akten. Musik von G. Puccini.

Cho-Cho-San, gen. „Butterfly“, Miss Marguerite Lemon v. Metropolitan-Opera-House in New-York
Billetbestellungen bei D. Frenz, Wilhelmstrasse 6, Reisebureau Engel, Wilhelmstrasse, und Schottens & Co., Kolonnaden, sowie an der Kasse des Mainzer Stadttheatrs. (Nr. 7765) F 55

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

(E. V.)

Donnerstag, den 21. November, abends 9 Uhr präzis, im Friedrichshof:

Vortrag

des Herrn Stadtkämmerers u. Beigeordneten Dr. Scholz über die

Wertzuwachssteuer,

anschliessend hieran: **Diskussion.**

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand. F 401

Sie schützen sich am besten

gegen Influenza, Keuchhusten, Scharlach, Diphtherie und sonstige ansteckende Krankheiten durch

Zimmer-Desinfektion.

Beste Methoden:

Formalin-

Verdunstung während des Tages.

Formalin-Lampen mit 20 Pastillen Mk. 3.50.

Holzhol-

Verdunstung während der Nacht.

Holzhol-Lampen mit 1 Flasche Holzhol Mk. 7.50.

Jakobis Stickschalen-Lampen.

Nach ansteckenden Krankheiten oder Wohnungswechsel

werden Zimmerdesinfektionen durch geschultes Personal nach medizinisch-polizeilicher Vorschrift ausgeführt.

Erfragen Sie Näheres bei:

P. A. Stoss Nachfolger,
Inh. Max Helfferich,
Tannusstrasse 2.

Blumen-Ausstellung

Wilhelmstr. 34. Ernst Wahl, Adolfstrasse 6.
Fernruf 908. Fernruf 3312.

Diese Woche:

Tafel-Schmuck.

Berliner Automobil-Ausstellung 5. bis 15. Dezember 1907.

Neckarsulmer Viercylinder

6/12 HP (Steuerklasse I), billig im Betrieb, jedoch

von hoher Leistungsfähigkeit

Vorzüglicher Bergsteiger. — Ruhiger Gang.

Motorräder.

Fahrräder.

Verlangen Sie Prospekte.



NECKARSULMER VIERCYLINDER

Neckarsulmer Fahrradwerke A.G. Kgl. Hoflieferanten, Neckarsulm.

St. Elisabethen-Verein.

Bei der am 14. d. M. unter polizeilicher Aufsicht stattgehabten Verlosung zum Besten des St. Elisabethen-Vereins sind auf die nachstehend aufgeführten Losnummern die danebenbezeichneten Gewinnnummern gezogen worden.

Wiesbaden, den 16. November 1907.

Königliche Polizei-Direktion.

Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.
27	141	707	298	1363	139	1998	295	2543	18	3140	283		
33	183	710	246	1386	198	1999	85	2547	217	3141	357		
48	122	722	52	1403	313	2029	80	2559	330	3151	280		
56	13	726	228	1407	88	2031	239	2564	329	3152	71		
82	342	727	3	1419	272	2036	116	2594	11	3156	221		
88	66	733	321	1430	65	2039	12	2604	298	3159	78		
125	24	739	230	1435	2	2042	185	2625	335	3162	62		
132	6	794	275	1438	1	2043	297	2632	255	3167	149		
134	137	798	205	1447	129	2055	180	2646	292	3169	337		
136	9	811	17	1448	55	2096	189	2673	211	3174	5		
141	119	814	29	1481	195	2097	332	2692	307	3179	90		
167	81	830	111	1489	165	2103	199	2697	150	3180	44		
186	300	847	87	1511	303	2111	333	2710	72	3186	172		
198	145	851	340	1520	247	2122	282	2731	193	3200	159		
201	294	852	240	1539	238	2124	289	2741	317	3207	220		
202	102	853	319	1544	15	2133	169	2746	143	3234	23		
203	309	883	94	1550	140	2142	333	2762	48	3236	264		
205	263	886	200	1557	194	2151	336	2787	236	3259	215		
210	326	893	311	1574	50	2156	233	2798	182	3260	36		
215	54	914	34	1575	252	2158	70	2808	213	3262	293		
226	83	919	113	1583	157	2159	298	2804	193	3265	350		
233	290	921	352	1585	345	2165	121	2817	35	3271	60		
247	184	926	291	1607	254	2167	323	2820	89	3276	51		
254	105	934	256	1611	178	2178	100	2826	334	3282	162		
256	163	943	32	1613	19	2182	359	2837	179	3285	274		
260	327	947	218	1623	216	2192	244	2841	7	3290	235		
261	305	949	207	1625	351	2201	138	2843	137	3317	203		
267	56	960	155	1628	192	2208	318	2846	333	3319	97		
285	98	973	315	1633	45	2214	135	2857	42	3322	69		
287	356	975	283	1638	257	2217	171	2860	225	3327	121		
296	196	977	223	1669	142	2221	355	2863	84	3328	133		
320	191	1008	132	1671	109	2222	234	2885	348	3331	103		
326	271	1071	91	1680	245	2225	61	2887	79	3334	27		
333	267	1075	330	1685	237	2240	325	2891	303	3349	120		
346	304	1077	265	1686	331	2257	10	2908	138	3366	281		
371	158	1079	59	1692	93	2258	358	2909	46	3380	30		
375	347	1083	196	1696	177	2269	302	2923	100	3382	82		
382	229	1087	301	1705	251	2274	285	2925	203	3389	176		
394	67	1160	89	1708	63	2284	131	2926	128	3397	95		
414	114	1169	296	1746	227	2288	277	2927	53	3400	341		
434	133	1170	282	1767	324	2295	49	2943	118	3427	287		
437	226	1172	37	1773	266	2298	320	2945	76	3428	25		
447	22	1175	33	1775	273	2299	125	2951	231	3434	210		
454	312	1180	258	1794	212	2300	154	2990	110	3456	31		
458	316	1186	354	1796	214	2316	74	2991	101	3471	206		
484	269	1210	130	1800	243	2318	339	3027	147	3474	164		
495	224	1219	170	1815	156	2321	64	3037	323	3485	343		
503	136	1220	243	1821	219	2327	190	3038	187	3487	86		
505	146	1223	197	1822	103	2328	115	3040	88	3502	163		
515	249	1231	21	1823	270	2340	151	3053	77	3510	111		
519	173	1237	107	1825	99	2361	43	3057	148	3521	222		
523	152	1241	47	1874	181	2378	234	3065	202	3523	68		
550	8	1265	104	185	175	2388	278	3067	261	3541	75		
602	290	1269	73	191	314	2400	306	3075	233	3543	204		
604	112	1279	57	1901	310	2452	28	3079	144	3557	96		
631	209	1292	230	1907	201	2462	232	3086	134	3566	41		
644	58	1321	344	1924	276	2473	123	3117	117	3593	145		
659	241	1337	4	1930	343	2474	243	3125	92	3594	14		
682	349	1354	26	1946	279	2524	20	3132	321	3597	299		
691	16	1381	166	1955	250	2540	174	3138	167	3600	40		

Die Gewinne, welche auf die Losnummern 1-1200 (inkl.) fallen, sind bei Fräulein Nochi, Viebrückerstrasse 19, die von 1201-2400 (inkl.) bei Frau Stumpf, Dohheimerstrasse 8, II, und die von 2401-3600 bei Fräulein E. Bloem, Große Burgstrasse 7, III, abgeholt von Dienstag, den 19. November an, morgens von 10-12 und nachmittags von 2-4 Uhr. Gewinne, die binnen 14 Tagen nach der Publikation der Ziehungsliste nicht abgeholt sind, sind verfallen.

Der Vorstand. F 464

Ringkirchen-Chor.

Mittwoch, den 20. November 1907, abends 8 Uhr, am Busstag, in der Ringkirche:

Geistliches Konzert.

1. Orgel: Vorspiel zum Choral „Aus tiefer Not“ . Paul Gerhardt.
2. Chöre à Kapella:
 - a) „Vergiss mein nicht!“
 - b) „Gieb dich zufrieden“
 Joh. Seb. Bach.
3. Alt-Solo: „Pieta Signore“, Kirchenarie aus 1667 (Deutsch: „Herr, hab' Erbarmen“ von F. Gumbert) Al. Stradella.
4. Chöre à Kapella:
 - a) Spruch: „Fürchte dich nicht“ Alb. Becker.
 - b) Der 126. Psalm Karl Reinthaler.
5. Eine feste Burg, Kantate für gemischten Chor, Soli, Orchester und Orgel Joh. Seb. Bach.

Programme zu 30 Pf. und 50 Pf. sind bei dem Küster der Ringkirche zu haben. F 353

Moderne Messing-Käfige

in grösster Auswahl mit passenden Ständern



empfiehlt billigst K 144

Erich Stephan,

Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

H. W. Erkel,

Wilhelmstrasse 54.

Kinder-
Mäntel, Kleidchen,
Taufkleidchen.

Steckkissen.
—
Wagendecken.

Verkauf zurückgesetzter Waren

zu
ausserordentlich billigen Preisen.

Es gelangen nur solide und beste Waren zum Verkauf, teils Restbestände und angeschmutzte Waren, teils ausrangierte Muster.

Damen-
Taghemden, Bein-
kleider, Nachthemden,
Frismäntel, Unter-
taillen, Unterröcke.

**Seidene
Blusen.**
—
Matinees.

Tischwäsche.
Einzelne Tischtücher u. Servietten,
sowie einzelne Gedecke
für 6, 8, 10 u. 12 Personen.
Kaffeedecken. — Tischdecken.
Teegedecke.

Gardinen.
Bonnes-Femmes, Stores, Rouleaux,
Reste von 1—3 Fenstern,
bedeutend unter Preis.
Tüll-Bettdecken.

Einzelne wollene Schlafdecken, Daunendecken, Pikee- u. Waffeldecken.

1573

Kunst-, Lichtdruck- u. Lichtpause-Anstalt mit elektrischem Betrieb

Gebr. Jsenbeck, Wiesbaden,
Göbenstrasse 17. **Dreiweidenstrasse 10.**
Tel. 2404. **Tel. 4053.**

Photogr. Aufnahmen u. Reproduktionen v. Gebäuden, Denkmälern
Maschinen etc. Lichtdruckkarten, Autotypien, Kunstblätter,
Reklameplakate, Elektra-Undrucke und Lichtpausen von
Bau-, Parzellierungs-, Vermietungsplänen in sauberster Ausführung rasch, solid
und billig. Verkauf von prima Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapier. 1837

Noch nicht dagewesen!

Heute und die nächsten Tage empfohlen
frisch aus dem Rauch:

Feinste Rohess-Büchlinge

per Dtzd. 55 Pf., per Kiste, za. 30 Stück, 1.20 Mk.,
bei 5 Kisten Mk. 1.10.

Feinste Ostsee-Sprotten

2-Pfd.-Kiste 70 Pf., 4-Pfd.-Kiste Mk. 1.20.

Frickels Fischhallen, Grabenstrasse 16.
Bleichstrasse 4.
Herderstrasse 21.



Wer gezwungen oder freiwillig
dem Genuß von Bohnenkaffee
entzagt hat,

trinke

„Enrilo“

von Gebr. Frank Söhne, Ludwigsburg,
deren Kaffeemittel sich einen Weltruf errungen haben.

Besondere Vorzüge:

Kaffeeähnlicher Geschmack — Farbe genau wie
Bohnenkaffee — anregende Wirkung — nahr-
hafter als alle Getreidesorten, wie Malz-, Gersten-,
Roggen- und Weizenkaffee etc. — vollständige
Unschädlichkeit und Bekömmlichkeit von hervor-
ragenden Ärzten festgestellt.

(1 Liter = 1 bis 1 1/2 Pfg.)

Große Pakete zu 50 Pfg.,
kleine Pakete 25 Pfg.

Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.

Probepakete kostenlos zu haben.

Die bekanntesten Verkaufsstellen.

F95

Von jetzt bis Weihnachten
steht frisch eintreffend:

Nürnberger Lebkuchen

von F. G. Metzger,
Hoflieferant, Nürnberg,
Thorner Katharinen.
Pflastersteine, Noppen,
Aachener Printen, Spe-
kulatius, Pfeffernüsse,
sowie Datteln, Feigen, Hasel-
nüsse, Walnüsse, Paranüsse,
Tafel-Rosinen, Misch-
Mandeln, Maronen, frische
Ananas, Trauben, Orangen
u. s. w. empfiehlt 1536

J. C. Keiper, Kirchgasse 52,
Telephon 114.



Küchenwagen
von Mk. 2.75 an,

Tafelwagen,

Dezimalwagen,

Gewichte
billigt. 1256

Franz Flössner,
Weichstr. 6.

Simonsbrot,

höchst wohlschmeckend,
ärztlich empfohlen als sehr
leicht verdaulich.

In allen
Delikatesshandlungen.

Husten

haben Sie? Warum versuchen Sie
nicht meine bewährten Hustenbonbon?
Sie werden unbedingt Linderung
finden. B5934

Westend-Drogerie

Sedanplatz 1.
Apotheker Ernst Kocks.

Geruchlose Zimmer-Klosetts,



Bidets

in großer Auswahl bei

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13, K130

Allgemeiner Vorschuß- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: **Mauritiusstraße 5.**

Laut Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates vergüten wir ab
1. Januar 1908 unseren Spar-Einlegern unter Belassung der
bisherigen Vergünstigungen **3 1/2 %** Zinsen pro Jahr und erhöhen die
Zinsen unserer Darlehen (Schuldscheine unseres Vereins),
soweit dieselben nicht schon auf **4 %** lauten, ebenfalls **jämlich ab**
1. Januar 1908 auf **4 %**. F 370

Wiesbaden, den 15. November 1907.

Allgemeiner Vorschuß- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Nickel.

Oeffentlicher Vortrag

mit praktischer Vorführung

„Kochen, Braten, Backen, sowie
Herstellung von Gefrorenem“

im „**Oekonom**“

am Dienstag, den 19. November, von 4 bis 6 Uhr
nachmittags in der ersten Etage meines Geschäfts-
lokales durch Herrn J. Henrich aus Freiburg i. B.

**Braten von Geflügel
ohne vorheriges Anbraten.**

≡ **Ganz neu.** ≡

Herstellung von **Gefrorenem** im „Oekonom“.

Die wachsende Wichtigkeit der „Oekonom“-
Apparate für jeden Haushalt wird immer mehr an-
erkannt und hofft die unterzeichnete Firma auf ein
recht zahlreiches Erscheinen aller Interessenten.

— **Eintritt frei.** —

Allein-Vertreter für Wiesbaden:

L. D. Jung,

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte,
Kirchgasse 47, Ecke Mauritiusplatz. K198

Oeffentlicher Vortrag

von **Friedrich Jaskowski** Leipzig im großen Saale der „Bartburg“,
Schwalbacherstraße.

Dienstag, den 19. November, abends 8 1/2 Uhr:

God und Scheintod.

— **Diskussion.** —

Eintrittskarten à 2 Mk., 1 Mk. u. 0,50 Mk. Vorverkauf in den Buch-
handlungen von **Chr. Linbarth**, Franzplatz, und **H. Stadt**, Bahnhofstr.

Kohlen Koks & Brikets

beste Erzeugnisse des Ruhrgebietes
— liefert billigst —

Kohlen-Verkauf- Gesellschaft

m. b. H.

Bahnhofstr. 2. Telephon 545 und 775.

Edison-Goldguss-Walzen jetzt nur noch 1 Mk.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Grammophonen, Phonographen, Platten, Walzen und allen Zubehörteilen.
Versand nach auswärts. Reparaturen. Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Hch. Matthes Witwe,

Webergasse 14.

Telephon 3425.

Kirchgasse 54, 1. Etage.

Ernst Neuser,

Spezialhaus für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Meine Abteilung für hochfeine

Mass-Schneiderei

steht unter Leitung erstklassiger Zusneider. Für tadellosen Sitz und elegante Verarbeitung leiste ich weitgehendste Garantie.

Reichhaltige Auswahl in deutschen u. englischen Stoffen.

Anzüge von Mk. 55 an.
Paletots von Mk. 45 an.

Ernst Neuser,

Kirchgasse 28. WIESBADEN. Telephon 274.
Spezialhaus I. Ranges für Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung.
K 178

S. Blumenthal & Co.

Unsere Spezialmarke Serie

„Hammonia“



Herren- und Damen-Stiefel

Boxcalf, Chevreaux, schwarz und farbig,

chic und dauerhaft.

Ia Fabrikat, Goodyear-Welt-Ausführung und andere bewährte Systeme.

K 7

Damen-Wäsche.

Hübsche Neuheiten!

Tag- u. Nachthemden, Beinkleider, Unterröcke, Untertailen, Taschentücher etc.

Grosse Auswahl in Tischwäsche

in neuesten Zeichnungen.

Zurückgesetzte Muster mit 20 % Rabatt.

Bettwäsche, fertige Kissenbezüge, Betttücher, Plumeaux, Damaste in grosser Auswahl.

Gardinen, Rouleaux, Bonnes femmes etc.

Zurückgesetzte Fenster mit 20 % Rabatt.

G. H. Eugenbühl, Inhaber: C. W. Eugenbühl,
19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

K 159

Brauerei Walkmühle, Wiesbaden.

Flaschenbier

direkt vom Lagerfass.

Garantie

für Originalfüllung durch Kontroll-Etiketten der Brauerei.

Neueste maschinelle Einrichtungen.

Gebr. Esch.

Briefmarken-Sammler

mache gelegentlich ihres Besuches in Mainz am Suhr u. Bettag auf mein reichhaltiges Lager in mittleren Europa-Marken aufmerksam.
Große Bleiche 57, F 55
Karl Anger, Mainz, in der Nähe des Schlossplatzes.

Klub-Fauteuils

in Saffianleder, Ideal- u. Antik-Rindleder nach eigenen u. gegebenen Entwürfen.

Chesterfield-Fauteuils und Sofas,

stilgerechte künstl. Ausführung.

Herm. H. Schunka, Spezialist f. Ledermöbel,
Würthstrasse 2.

NB. Aufträge für das Weihnachtsfest erbitten recht frühzeitig, um eine tadellose Ausführung gewährleisten zu können.

E. Knaus & Co.

(Inh. Hermann Kubasch)

Tel. 3579 Langgasse 16 Gegr. 1824

empfiehlt zu zivilen Preisen sein

Spezialinstitut für Augengläser optischer und mechan. Instrumente, Operngläser, Barometer etc.

Optische Glasherstellung, Reparatur-Werkstätte und Justieren opt. Instrumente.



Kontrollen von dem Herren Augenärzten.

Ohne Konkurrenz!

Sind die Qualitäten, Vorformen und Preise meiner sämtlichen **Schuhwaren!**

Großer Gelegenheitskauf.

- 1 Partie echt Vorkalf-Damen-Stiefel... jedes Paar nur **6.50**
- 1 Partie imit. Chevreau-Stiefel mit Lack... jedes Paar **5.50**
- 1 Partie echt Vorkalf-Herren-Stiefel... jedes Paar nur **8.50**
- 1 Partie hochleganter Tanzschuhe, schwarz u. weiß (echt Wiener), sonst doppelt Wert, v. **2.95** an

Eine Partie **Kinder-Stiefel** wegen Aufgabe des Artikels zu u. unter Einkaufspreisen.

Schönfelds
Mainzer Schuh-Wazar,
11 Marktstraße 11. 1543

Alleinverkauf **IBACH**
Kais. u. Kgl. Hof-Pianoforte-Fabrik
gegr. 1794.
Nur 1 m 60 cm lang
Kaps Nippelstiel
sowie wundervolle billige **Pianos.**
Pianos zu vermieten.
Adolf Stöppler,
Adolfstr. 7, Tel. 3805.
Musikalien-Handlung.



Korpulenz

(Zettleibigkeit) und die damit verbundenen Unzuträglichkeiten, verhindert u. beseitigt ohne Berufshilfe und schädliche Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter **Zehr- u. Entfettungstees 'Fucus'**.
Zu beziehen:
Hur Kneipp-Haus,
59 Rheinstrasse 59.

John's Waschmaschine

ist die beste!



Vorrätig in allen Grössen zu Original-Preisen.
2 Tage zur Probe durch den Vertreter
Conrad Krell,
Tanusstrasse 13.
K110

Echte Brandenburger (Daber) Kartoffeln, Echte Thüringer Eier-Kartoffeln

treffen im Laufe dieser Woche nochmals je 1 Wagon ein und bitte ich die verehr. Abnehmer sich von diesen anerkannt vortügl. Sorten ihren Winterbedarf zu sichern. Noch weitere Mengen davon sind nicht aufzutreiben. Empfehle ferner noch **bab. Ragnum bonum, Industrie, gelbe Krankenthaler, Westwunder, Räuschen** etc. **Karl Kirchner,** nur Rheingauerstr. 2. Telefon 479.

10. Ziehung der 5. Klasse 217. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Dem 6. November bis 4. Dezember 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

16. November 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

60 160 253 652 65 (500) 788	1048 210 82 95 694 840 970	2132 96 (1000) 239
319 465 (500) 526 618	3044 320 679 743 840	4054 (3000) 44 63 131 (3000) 46
67 61 503 70 379 853 (1000) 74 734	5322 35 417 800	6170 246 58 (500) 313 38
67 488 713 812 95 900	7018 38 (1000) 43 100 71 206 643 650 704 60 (1000) 970	8432 388 947 9042 331 955
10316 63 (1000) 78 678 805 963 89	12040 127 906 67 (500) 434 810	40 510 63 956 13110 37 205 400 17 683 780 813
109 648 940	16131 68 300 407 99 (500) 602 848	17015 558 704 688 (500) 918
95 18009 236 362 (1000) 67 403 (500) 744 91 (500)	637 (500) 45	18090 101 16
274 317 (500) 83 474 (1000) 610 87 (500) 672 83 717 813 63		
20105 428 676 761 904	21067 608 638 718 887	22107 64 218 72 304 77
626 35 619 738 (3000)	23042 65 85 178 683 638	24051 (3000) 216 512 94
439 602 88 813 36 72 (500) 74 (3000)	25154 283 428 679 (500) 904 93	26490
627 112	27342 (500) 406 (3000) 600 604	28237 349 463 887 (1000) 981
29522 778 902 4 72 918		
30292 (1000) 691 607 67 725 809	31101 94 834 402 20 (500) 628 712 911	
32094 273 314 408 603 850 99 925 (500) 68	33018 151 604 99 631	34204 34
75 294	35148 469 (1000) 694 604 (1000) 58 871	36399 477 (1000) 630 665
784 67 807 927 35 69 96	37286 476 78 613 739 86 805 25 (1000) 71 956 84	38059
39059 745 95 800 90	39248 468 98 667 742 815 923	
40078 303 422 618 714 90	41103 206 92 449 88 529 40 73 635 857 (500)	
42387 (1000) 490 731 38 50	43242 415 649 809 83	44063 144 428 632 664
819 41 96 961	45060 62 689 90	46172 442 674 75 719 18 81 894 913
47013 942 79 416 648 71 (500) 903	48172 555 933 866 904 72	49304
13 40 (500) 89 894 718 (3000) 83 836 930 99		
50347 414 51 (500) 47 88 (500)	51033 563 (500) 867	52182 361 69 417
(3000) 62 75 622 44 897 (1000) 951	53007 170 91 287 93 637 (500)	54081
247 (1000) 72 (500) 358 652 (500) 782 998	55066 593	56008 56 101 430 (1000)
609 95 816 922	57040 (1000) 49 305 (1000) 229 537 623 768 95 940 (500) 99	58000 83 60 192 265 347 70 648 681 970
59019 217 216 84 345 812 (1000)		
60130 528 838	61067 (1000) 161 (1000) 308 417 (500) 663 89 725 933	
62377 13 614 646 (3000) 827 987	63001 191 93 (500) 96 226 540 815 903	
64027 146 236 350 445	65179 333 430 676 611 758 (500) 825 85 947	66165
204 465 602 744 621	67038 208 65 339 (500) 413 75 88 614 901	68048
633 68093 333 839 85		
70005 33 (500) 112 84 97 411 61 (500) 631	71140	72002 68 73 (1000) 153
211 25 463 94 (500) 685 782 835	73122 31 96 396 423 (500) 941	74107 232 47
822 32 420 (1000) 587 713 839 905 (3000)	75176 (500) 242 634 704 90	76215
(3000) 627 83 (3000) 740 36 995	77000 38 394 (1000) 689	78033 62 66 265 904
79043 94 307 402 23 639		
80118 210 322 (500) 600 843 916	81495 530 68 691 742 907 22	82029
198 64 201 416 626 784 890 941 93	83406 72	84024 (500) 399 442 (3000) 643
798 929	85232 350 83 472 640 630 94 84	86142 82 232 768 828
238 470 000 19 23 (500) 723 804 933	88276 850 664 974	89169 528 64 (500)
761 865		
90046 242 462	91039 61 970 454 597 626 74 941	92000 67 (500) 809 334 679
781 867 936 59 (500)	93452 626 736 667 76	94204 326 61 77 441 649 731 900
60 95	95112 35 200 330 613 (500) 59 664 (3000) 727	96147 82 206 65 771 97
(500) 847 936	97283 318	98048 224 35 (500) 378 (500) 61 641 (1000) 47 738 67
826	99124 305 85 460 67 606 67 84 961 80 96	
100068 133 290 635 (1000) 59 987	101012 119 223 (1000) 379 409 603 803	
900	102765 (500) 86	103333 426 750 878 983 97
481 628 64 (1000) 724 967 (500)	105006 389 426 659 70 751 858 915 106432	
893 671 860 63 951 94 (1000)	107447 771	108281 905 874 (3000) 931
205 338 47 437 38 650 682 716 29 894		
110213 330 401 (1000) 83 736	110114 (3000) 138 230 60 (1000) 313 23 477 612	
75 740 969	12107 (500) 310	113500 178 (500) 94 312 718
114139 (500) 317	65 481 618 87 88	115230 650 749 977
116063 233 352 (1000) 83 686 784	117045	193 266
808 19 (500) 449 71 625 827 36	118267 (3000) 416 664 910 (1000)	119092 250 (500) 455 (500) 76 609
120018 105 28 304 (3000) 65 614 944	121482 590 827 85 952 83	122030
124 785 829	123030 68 112	123 34 30 323 40 (500) 433 650 65 605 781 (500)
668 64	124140 279 748 816	125035 163 613 853 79 829 904 16 94
126196 63	131 192 (78000) 223 322 452	127028 132 92 227 435 504 (500) 713 26 851
128061	139 289 (3000) 63	129279 693
130 882 505 765 873 78	131136 323 39 585	132281 (500) 696 (1000) 772
684	133022 778 93	134232 (1000) 546 92 (3000) 851 966 (3000)
135110 814	136000 335 78	137 87 82 548 87 708 (3000) 862 981
137103 227 482	(1000) 661 639 (1000) 733 803 900 (1000)	138027 (1000) 109 31 (500) 287
139143	90 217 34 61 483 (500) 628 988 99	139143
140247 383 (500) 435 671 719	141099 (3000) 594 627 (500) 701 (1000) 820	
99 608	142462 (3000) 833 48 73 626	143018 29 88 (1000) 176 (500) 214 65 431
83 782 919	144137 58 367 (500)	145002 27 (1000) 258 (3000)
308 (500) 457 93 536 87 703 12 14 843	146030 201 22 (500) 91 434 979	147022

10. Ziehung der 5. Klasse 217. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Dem 6. November bis 4. Dezember 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

16. November 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

128 241 374 407 69 75 531 741 44 (500) 852	1331 441 616 769 884 (500)
800 5	2100 217 637 743 65 853 911
3071 614 893 941 47 49	4185 210 59 334
432 46 518 628 707 897	5219 325 405 52 731 62 (500) 6152 304 89 437 56 677
758 64 82	7098 187 276 607 15 747 84 309
8099 195 338 69 (1000) 710 73 893	99 (3000) 9189 322 659 (500) 741
100166 (3000) 663 89 818 71 (1000)	11065 65 144 72 428 (1000) 551 612 860
12251 457 668 96 843 939	13056 619 42 785
14001 4 5 65 69 201 8 383 78 81	618 16 25 60 634 617 31
15184 (1000) 226 79 92 732 669 912	16102 236 465 582
(3000) 632 95 70 (500) 99 809	17200 62 70 89 316 (1000) 90 468 935
18053 100	201 535 41 73 618 718 87 896 959
19048 (3000) 96 330 (500) 49 472 (500) 745	850 22 (500)
20005 143 (500) 467 644 (3000) 47 641 (500) 733 866 (500) 90	21100 (500) 21100
201 39 (1000) 356 415 (1000) 71 553 63 664 860	22111 291 351 674 656 920 65
(500) 23106 248 (1000) 512 (1000) 500 739 76 (3000) 99	24235 333 463 650
651 737 924	25333 (500) 572 721 820
26078 356 949	27421 633 655 700
964	28411 61 991
29066 124 (1000) 253 (3000) 373 608 66 (1000) 667	66 624
30128 94 429 62 598 639 929 (1000)	31079 145 47 (500) 282 (500) 306 531
654	32068 432 79 (500) 93 532 76 616 947 (500) 53
33472 609 622 (500)	34641 35071 646 814 (500)
36228 457 693 (500) 30 45 619 75 707 868 820	(1000) 37069 130 99 (500) 273 601 64 779
38011 233 803	39036 62 68 (500) 118 227 33 763 911
40061 79 112 65 71 620 69 (3000) 746 96 92	41010 99 156 60 61 255 (1000)
323 495 665 66 704	42015 200 325 433 633 758 957
43101 328 (1000) 654 696	44001 328 (1000) 654 696
81 (1000) 929 69	44410 637 45 442 104 455 777 90 967 (1000) 46064 62 183
205 (500) 69 359 638 956	46077 176 242 356 454 629 600 7 803 48
46968 124	74 271 61 391 (1000) 472 534 922 97
50132 62 331 83 724 63 79 863	51049 (1000) 71 671 716 23 (1000) 818 44
824	52170 80 (3000) 256 87 301 516 (3000) 21
53444 68 79 90 660 740 71 870	54001 104 69 343 69 602 95 698 735 842 49 981
55368 799	56111 46
74 341 520 (500) 717 72 883 911	57135 281 339 92 407 77 62 608 756
58020	169 235 46 416 694
59047 70 84 97 (500) 241 89 302 440 614 65 81 827 703	
60063 211 41 (500) 316 41 62 75 85 (500) 96	626 35 65 89 76 843 944
61163 68 284 (500) 392 85 464 510	62007 183 207 371 628 88 634 (500) 96 96
(1000) 718	63034 139 351 425 609
64388 787 83 923 (1000)	65049 678 743
(3000) 66 811 72 958 95	66308 (500) 87 391 687 96 702
67214 630 623 869	68 (500) 980
68064 105 (500) 226 (500) 433 691 726 (500)	69147 468 78 648
62 701 966	
70131 281 (3000) 309 46 486 749 90 834	71158 86 227 308 439 712 894
72167	626 770 96
73039 116 271 689 806 840	74041 (500) 324 62 (500) 695 731 867
624 99	75061 239 (1000) 656 90 972
76007 197 (1000) 219 27 333 69 (500) 608 74	
77033 209 318 569 614 719 (500) 70 873	78171 (1000) 373 464 (3000) 609 608 94
761 811 831 70	79064 180 221 79 384 416 (5000) 691 759 874
80001 135 62 80 397 688 603 51	81046 215 24 40 658 696 738 813 97 (1000)
969	82281 326 76 (1000) 660 644
83175 386 623 (1000) 88 647	84026 361 64
471 625 44 60 (500) 610 611	85053 78 146 269 313 404 66 534 50 746 (500) 951
86048 88 317 68 (1000) 447 754 921 88	87037 208 47 66 498 (1000) 512 65 878
92 922 91	88269 542 714 911 944
89194 274 900 9 (500) 67 646 (1000) 777 984	
90283 64 326 (500) 401 637 772	91769 92220 667
93193 335 71 (500)	441 314 856 946
94519 647 838	95019 180 423 (500) 62
96062 376 318 54	482 506 880 880 82
97018 222 23 61 75 347 (1000) 81 488 61 911 902	98478
616 544	99099 (1000) 530 611 730
100049 (1000) 114 466 (500) 652 69 748 953 67 72 (1000)	101064 (3000) 93
211 972 917	10

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße. Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden. Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Vom 1. November bis 5. Dezember

wegen bevorstehender Neu-Einrichtung:

Ausverkauf

..... älterer Stücke.

Bis zu 50% Preisermäßigung.

Sämtliche Neuheiten sind in der 1. Etage ausgestellt.



Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

Nur so lange vorrätig Restbestände.

Einzelne Fenster und zurückgesetzte Muster in allen Farben und Stilarten.

Portieren — Gardinen — Stores

in vielen Qualitäten und Ausführungen. zu besonders billigen Preisen.

Einzelne und zurückgesetzte Muster.

Teppiche

in vielen Farben, Grössen u. Stilarten.

Läuferstoff-Reste

In Kokos, Jute, Wolle, Velour und Brüssel.

Bettvorlagen

In Tapestry — Velour — Axminster — Smyrna.

Kokos-Matten — Japan-Vorlagen — Ziegen- und Angorafelle.

Linoleum wegen Aufgabe des Artikels bedeutend unter Wert.

Besonders zu beachten! **Orient-Teppiche** enorm preiswert!

Grosse persische und kleinasiatische **Zimmer-Teppiche**,

3—5 m gross, in feinen Farben und Dessins,

Kleinere und grössere Vorlagen

und Verbindungsstücke, wie: Hamedan, Gendje, Kassak, Gebetstücke, Schirwachen, Kelims und Djidjems als Portieren und Diwanddecken.

Grosse feine Afghan-Schiras

etc. für Herrenzimmer.

Besichtigung ohne Kaufzwang empfehlen

K 90

S. Guttmann & Co., Wiesbaden.

Gicht Rheuma, Ischias, Neuralgien, Nieren- und Blasenkrankungen heilt Assmannshäuser natürl. Gichtwasser. An doppeltkohlensäure. Lithon stärkste Thermo. Broschüre frei! Wohlgeschmeckt! Wohlbekümmlich! Hervorragende Heilerfolge. Glänzende Begünstigung. Brunnen-Verwaltung Gichtbad, Assmannshausen am Rhein.

Hauptniederlage in Wiesbaden: **A. Klingsohr Wwe.**, Wöllritzstrasse 8. Fernspr. Nr. 710.

3a. 300 Jtr. **feinste Tafeläpfel** per Pfund 14 Pf. 10 Pfund 1.25 Mf. 1 Zentner 11.— Mf.

Gebrüder Mattemer.



„Heisswasser-Druck-Automat“.

„Thuringia“, Versicherungsgesellschaft in Erfurt, Begr. 1853. Garantiemittel 65 Millionen Mark. Unter Staatskontrolle.

Diese als überaus kulant bekannte Gesellschaft schließt gegen niedrige feste Prämien und unter fulantesten Bedingungen

Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden

versicherungen ab. Prospekte und nähere Auskunft erteilen gerne kostenfrei **Adolf Berg**, General-Agent, Kirchgasse 9. **J. Brenn**, Privatier, Herderstrasse 26. **E. Hüzer**, Weidenstrasse 11.

Ringfreie Kohlen

Kohlen Koks Brikets Brenn- u. Anzündeholz

offeriert in nur Ia Qualitäten zu **billigsten Preisen**

Kohlen-Konsum „Glückauf“, Inh.: **Karl Ernst**,

Am Römertor 2, Fernsprecher 2353, gegenüber d. Wiesbadener Tagblatt.

Restauration Meid, Mainz, Kästrich.

Mezel-Suppe mit Konzert.

Anstich von hellem Exportbier und dunklem Märzen aus der Mainzer Aktien-Bierbrauerei, wozu höchst einladet

J. Meid Wwe.

Pilsner Bierhalle, Mainz.

Meiner verehrten Wiesbadener Kundschaft empfehle zum Buß- und Bettag **Sermuscheln** in bekannt vorzüglichster Zubereitung. (Nr. 7703) F 55 **Jac. Schmidt.**

FLECHTEN — BEINSCHÄDEN!

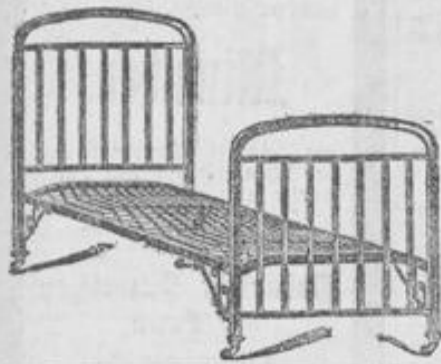
Krampfadergeschwüre, Hautausschläge etc. Behandlung nach eigener bewährter Methode. 9641

HECKMANN'sche HEILANSTALT, Nikolastraße 6. Aerztlich geleitet! Sprechstunden 11—1 Uhr.

Betten-Fabrik,

Mauergasse 8 u. 15.

Einziges Spezialgeschäft am Plage
in Betten und Matratzen.



- Holzbetten, lackiert, kompl. von Mk. 25.— an
- Holzbetten, poliert, " " " 30.— "
- Eisenbetten " " " 19.— "
- Kinderbetten " " " 20.— "

- Strohfüße von Mk. 5.— an
- Seegrasmatratzen " 9.— "
- Kindermatratzen " 5.— "
- Wollmatratzen " 19.— "
- Kopfmattagen " 32.— "
- Haarmatratzen " 36.— "
- Patentrahmen " 20.— "
- Sprungrahmen " 25.— "

Große Auswahl in
Holzbetten und Messingbetten.
Matratzen eigener Fabrikation.
Einerkannt beste und reellste Bezugsquelle.
Nur solideste Qualitäten.

Lieferant vieler Behörden, Anstalten und Vereine.

Diesjähr. Einrichtungen: Kurhaus, Gewerkschaftshaus, viele Hotels u. Anstalten. Spezialität: Brautbetten
Ständiges Lager von ca. 200 Betten.

„Nonnenhof“

I. Etage.

Größter und vornehmster

Billard-Saal

unter der fachmännischen Leitung des

Billardmeisters

Herrn Franz Karlik.

Fünf Einbeck-Billard

mit amerik. Brunswick-Bande.

Korrektester Abschlag. Tadelloses

Spielmaterial. Jeder Spieler sein

reserviertes Queno. 9654

Billard-Unterrecht täglich.

Das Einziehen

von Außenstünden u. v. erfahr. Pers.

u. gütig. Provisionsbed. übere. Off.

u. S. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 18. November.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

- Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“ F. Smetana.
- Aegyptischer Bajaderentanz aus der Oper „Djamileh“ G. Bizet.
- Ein Robert Schumann-Album A. Schreiner.
- Ouvertüre miniature, Danse des mirtilons, Tropak aus der Nussknacker-Suite P. Tschaiakowsky.
- a) Traumbild, b) Zug der Gännen Frz. v. Blon.
- Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum“ F. Mendelssohn
- Kriegsmarsch aus der Oper „Rienzi“ Rich. Wagner.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.

- Jubiläum-Ouvertüre F. v. Flotow.
- Ballettmusik aus der Oper „Der Dämon“ A. Rubinstein
- Phantasie aus der Oper „Die Favoritin“ A. Donizetti.
- Cavatine J. Raff.
- Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ W. A. Mozart.
- Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ R. Wagner.
- Berceuse A. Simon.
- Estudiantina-Walzer E. Waldteufel.

Als vorzügl. u. billiges Familiengetränk empfehle ich beim Sieden der besseren Tees sich ergebenden

Teespitzen.

Feine Qualität per Pfund Mk. 1.20.

Hochfeine Qualität per Pfund Mk. 1.40.

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie,

Kirchgasse 6.

Sup. Holl. Vollheringe,

nur allerfeinste Qualität, empfiehlt 1427

J. Haub, Ecke der Dättergasse.

Prima Winterkartoffeln billigst

Dogheimstr. 24, 1. Bismarckstr. 11, 2.

Ratskeller Mainz, hinter dem Stadttheater.

Bestes Wein- und Bier-Restaurant.

Anstern, Hummer, Kaviar. — Pilsener, Kulmbacher u. Mainzer Biere.

Naturreine Rheingauer Winzer- u. Großherzog. Hess. Domänen-Weine.

Küche im 1. Stock und Kellerlokal. 1858

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von 60 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

- Heinrich Frit, Langgasse 1.
- Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34.
- Philipp Vah, Thalstraße.
- Emil Wewel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Südweine

in vorzüglichster Qualität bei billigsten Preisen, wie dieselben selbst bei Bezug in kleinen Flaschen ab Produktionsland nicht so schön geliefert werden. B5284

Samos Muskat	0.75 Mk.	b. 18 Fl. 0.70
do. Auslese	0.95	b. 18 Fl. 0.90
Tarrag. Portwein 1.—		b. 18 Fl. 0.95
Alter Portwein	1.30	b. 18 Fl. 1.20
Alter Malaga	1.20	b. 18 Fl. 1.15
Madeira	1.20	b. 18 Fl. 1.10
Vermouth	1.25	b. 18 Fl. 1.20
Marsala	1.30	b. 18 Fl. 1.25
Sherry Gold	1.50	b. 18 Fl. 1.45

F. A. Dienstbach, Bismarckring 19.

Wohlfahrts-Geldlose

2 1/2 Mark noch zu haben bei 1519

Kirchgasse 51.

J. Stassen, Wellritzerstr. 5.

Rudolf Stassen, Bahnhofstraße 4.

Institut Wehrbein,

Friedrichstraße 36, Gartend. 1. St.

Zuführende-Kurse.

Theoretischer und prakt. Unterricht im Anfertigen v. Damen- u. Kindergerbeten u. Schnittmuster-Verkauf.

Putz-Kurse.

Unterricht im Anfertigen v. Damen- u. Kinderhüten, Federkränzen u. Ähnlich. und nähere Anst. von 9-12 und 3-6 durch die Vorlehrerin

Marie Wehrbein.

Gioth's Teigseife

wäscht am besten

Schreibstube

Berufsbildungs- u. Uebersetzungsbureau

Marktstr. 12, 1, neben d. Hotel

Stenscherhaus, Karlstraße 3, Kachelöfen-Reparaturen. 1858

Sprachen-Verein.

Dienstag, 8 1/4 Uhr, Hotel Union: L'Automne à Paris.

Donnerstag, 8 1/4 Uhr: Englische Konversation.

Gäste willkommen.

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunfterteilung auf dem Bureau F 477

4 Bärenstrasse 4

(Erdgeschoss) links.

Pidel im Gesicht

und am Körper, Mästen, Niteffer, Bimmerin, Nöten, Sommerproben, Hautjucken, Flechten, Furunkel, Hautgeschwüre u. wer daran leidet, gebrauche sofort Judoos' Patent-Medizinale-Seife, D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt. Preis 50 Pf. (kleine Packung, 15 1/2) und Mk. 1.50 (große Packung, 35 1/2, von härterer Wirkung).

Wunderbare Erfolge,

sowohl bei gleichzeitiger Anwendung von Judoos'-Crème, dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcremes, Preis Mk. 2.—, Probetube 75 Pf., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, wunderbar mitwirkenden Judoos'-Seife, Preis 50 Pf. (kleine Packung) und Mk. 1.50 (große Packung) werden zahlreich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der Kinder verwendet die denkende Mutter Judoos'-Kinder-Seife, D. R. P., Preis 50 Pf., und Judoos'-Kinder-Crème, Preis 40 Pf. Doppel-dose 70 Pf., das Edelste, Beste und Feinste für die kindliche Haut. Heber-oll zu haben. Wo nicht, direkter Versand durch L. Judoos & Co., Berlin, Potsdamerstraße 73.

Edt zu haben in den meisten Apotheken. In Wiesbaden bei Dr. M. Albersheim, Parfümerie, Wilhelmstr. 30, Parfümerie M. Wittkoetter, Ecke Lang- u. Webergasse, Drogerie A. Cras, Inh. Dr. G. Cras, Langgasse 29, Drogerie Moebius, Inh. A. Raschold & Selbin, Apoth. Launusstraße 25, Ring-Drog. H. D. Müller, Bismarckring 31, Germania-Drogerie von Apotheker G. Verhehl, Rheinstraße 55, G. Ahler, Drogerie Sanitäts, Mauritiusstraße 3, Chr. Tauber, Drogerie, Kirchgasse 6. F 164

Patent-Vortemonnaie „Practicum“.

Aus einem Stück weichen Leder, unzerreißbar.

Nach u. leicht, ist viel Silber ohne aufzutragen. In jedem Stück Garantie-Schein. Preis: Mark 3.—

W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6, Offenbacher Lederwarenhaus.

Wohlfahrts-Geldlotterie,

Haupttr. 75,000 Mk., Ziehung 22.-28. Nov., Lose à 3,50 Mk., noch zu haben bei 1532

Kirchg. 40 u. Marktstr. 10.

Eine Hauptherde des Mannes ist schöne Wäsche.

Die tabellosen, stets wie neu hergestellten Stragen u. erbalten Sie bei der Original-Pariser Neuwäscherei von Maraninchi-Raugle, Stuttgart, Herzogstr. 9. Annahmestelle: Wiesbaden, Neugasse 17, bei E. Dietz. Einfache Stragen u. Handtücher p. St. 6 Pf., Stroh-Unterstragen p. St. 8 Pf., Chemiseiten p. St. 12 Pf. 9658

Habe meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Dr. Dereum,

Friedrichstrasse 40.

Vorsicht!

beim Einkauf von **PALMIN.**

Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen unterzogen. Man achte deshalb genau auf die Marke „Palmin“ und unsere Firma.

H. Schlink & Co., Mannheim
Einzige Produzenten von „Palmin“.

Gemahlener Zucker per Wfd. 20 Pf.

Wärmezucker 22

Servings per St. 5 Pf., 10 St. 45

Rohmoy 6 10 55

Samierleife per Wfd. 16 und 19

Petroleum . . . per Liter 15

Karl Kirchner, B6122

Tel. 479. Rheingauerstr. 2.

Echter Blutwein

das Beste was geliefert wird:

herb Flasche 90 Pf.,

süß do. 1.20 Mk.

bei 18 Flaschen, per Fl. 10 Pf. billiger

F. A. Dienstbach, Bismarckring 19.

la Hammelfleisch 60 u. 70 Pf.,

Ochsenfleisch Wfd. 66 Pf.,

Kalb- u. Schweinef. 70 u. 80 Pf.

Rest. Straub, Balkenstr. 18. B 6399

Restaurant Hopfenblüthe,

Körnerstraße 7.

Morgen Dienstag:

Mehlsuppe

wozu frendl. einladet

A. Kpple.

Wein-Restaurant

„Zur Traube“

Ecke Wörth- u. Zahnstraße.

Dienstag, 19. Nov.:

Mehlsuppe.

Morg. Weißfleisch, Brauwurst, Schweinepfeffer.

Kartoffelsoll

J. V. Heinrich Flock.

Sämtliche Speisen auch außer dem Hause.

Dienstag abend:

Mehlsuppe,

wozu frendl. einladet

Karl Hartmann, Ablerstraße 20.

Meines schwarzes Pferd

u. billig verkauft Schulgasse 7, Part.

Gelegenheitskauf!

Echter Pers.-Fels, Steil, ganz neu, noch nicht getragen, ein Prachtstück, reeller Wert 870 Mk., für 220 Mk. zu verl. Schrittsche 5, Part. links.

Neuer Gummi-Herren-Heberrod

zu verl. Bleichstraße 24, 1 r. B 6112

Gebrauchte Fortieren,

das Paar 4,50 u. 3,50, zu verlaufen

Hallaarstraße 4, 2. Etage.

Verschiedene Bücher,

dar. Werte des Schausp. u. d. Schauspielfunk. Bleichstr. 24, 1 r. B 6111

Fahrad mit Kreilauf Dill, zu verl.

Saualbaderstraße 19, Uhrenladen.

Vorgehen u. Eisen-Teilen

zu verlaufen Luisenstraße 38.

Sebelienfächer, 5 mm schneidend,

gebraucht, zu kaufen gesucht. Wo?

laut der Tagbl.-Verlag. Bo

2. Hypothek

12-15,000 Mk. von prima Sins-

zahler gesucht. Offerten u. G. 128

an den Tagbl.-Verlag. B6058

35,000 Mk. gesucht

auf gutes biefines Haus als erste

Hypothek für Januar. Offerten erbeten

unter N. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Große Pension-Villa,

vis-a-vis Kurhaus, 24 Zimmer,

7 Mansarden, Zentralheiz. usw.,

zu verkaufen. Näheres Sonnens-

bergerstraße 9.

Gelegenh.-Kauf.

Br. Restaurant (über 800 q. Bier,

2' - St. B., 6 St. Apfelw., 1000 Gr.

Brannw., 3 00 Fl. Wasser, 2 Mil. Bin.),

Miete ohne Restant. 4000 Mk., Brauerei

frei, für 182,000 Mk., 15,000 Mk. Ang.

wegen Krankh. zu verkaufen. Offerten u.

N. 768 an den Tagbl.-Verlag.

Nat u. Sitte in Zahlungs-schwierig-

keiten durch jurist. gebild. Kaufm.

Strena reell u. Diskr. Besprech. kostenl.

Off. u. O. 762 an den Tagbl.-Berl.

Schreiner übernimmt d. Anfertigung

von Weihnachtsarbeiten,

sowie aller ins Fach einschlagender

Arbeiten. H. Helland,

Schiersteinerstraße 19.

Amliche Anzeigen

Freibank, Dienstag, morg. 8 Uhr. mündlich, Fleisch 1 Kindes (50 Pf.), 1 Stuh (35 Pf.), 1 Stuh (30 Pf.), eines Bullen (40 Pf.).

Bekanntmachung

Freitag, den 22. November d. J., nachmittags 4 Uhr, wird im Rathaus zu Raurod ein gut genährter Gemeinde-Bulle

Nichtamtliche Anzeigen

Aufforderung

Forderungen an den Nachlaß meiner am 26. Oktober 1907 in Wiesbaden, Dogheimerstraße 18, verstorbenen Mutter, Frau Amisapotheker Kayser Wwe., bitte ich bald an mich zu richten.

Shampooieren

Mk. 1. - mit Ondulation. H. Giersch, Goldg. 18, 1. Laden v. d. Langg.

Bitte aufpassen! Jüngere Köchin, perfekt im Kochen und Aufräumen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften für Diners. Frau Brenner, Reiterstraße 7.

Massage

Sprechst. 9-4 Uhr. Nichtstr. 12, 1 l.

Für Reklamezwecke

ist Bretterwand, 90 Mtr. lang, am Kaiser-Wilhelmsring zu vermieten. Zeltmann, Rheingauerstr. 2, 9565

Königliches Theater

Zwei Plätze B, Mitteltage links 8, abgegeben f. Rest d. Ab. Näb. u. B. Z. Tagbl. Haupttag, Wilhelmstr. 6, 9648

Geld

diskret, direkt v. Kap., bequ. Näb., beschafft nachweislich: A. Bühler, Wiesbaden, Dogheimerstr. 32, B 6106

Welche Kunstfreunde

verbessern talentvoller Dame z. musk. Ausbildung? Offert. unt. M. 769 an den Tagbl.-Verlag.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg. der Zentner Mk. 4.- zu haben in Tagblatt-Verlag.

Heller Laden

mit 1 R. u. S. u. Berst., vass. f. klein. Geschäft, Sandw. z. (Lorentz, vorb.) oder als 2 R. u. S. sofort billig zu dem. Hausverw. L. über n. W. Bühler, Dogheimerstr. 32, B. r.

Nur Gartenliebhaber. Süd w. vor der Stadt bel. Garten zu verpachten. Einfriedigung, Brunnen, Holzhauschen, Hoch- und Spalierhäumme, sonn. achtschöne Lage, 40, ev. 70 q-Muten. Näb. Rheinstr. 105, B.

Tücht. Uniform-Kocharbeiter

sucht sofort Uniformfabrik Wittmer, Mainz, Babenhofstraße 9.

Tücht. Friseur, mittl. Alters

Off. u. B. M. Postamt Berliner Hof. fünf Schlüssel am Ring Samstag verloren. Bitte abzugeben gegen Belohn. Grünweg 4.

Verloren braune Lederstiefel

mit 1 Vorriemennahe mit ca. 4 Mtr., 1 Schlüssel, m. Schlüssel f. Nationalkassette, 1 Taschent. Abzugeben geg. Bel. Schwalbacherstraße 23, Laden.

Verloren Samstag

nach dem Jubiläumskonzert zw. Kurhaus u. Geisbergstraße durch Kolonnenade, runde goldene Brosche. Abzugeben gegen Belohn. Geisbergstraße 12, 2.

Veilchen

Du weicht nicht, wie schnell meine Sehnsucht ist - Sie schwingt sich zu Dir hinauf aufs Pfand. Und ehe Du noch gerührt bist, Nimmt sie sich lächelnd was Du verwehret!

Geogr. 1865. Telefon 265. Seerdigungs-Anstalten "Friede" u. "Vielität" Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallfärgen zu rechten Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Lieferant des Beamtenvereins. 1498

L. Scheellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27 fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle Trauer-Drucksachen. Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 11. Nov.: dem Schlosserhilfen Josef Schupp e. L., Elsa Marie. Am 13. Nov.: dem Maurergehilfen Peter Preis e. S., Karl. Am 10. November: dem Vermessungs-Gehilfen Heinrich Schilling e. L., Auguste Leonore. Am 10. Nov.: dem Radierergehilfen Ferd. Ned e. S., Josef. Am 13. Nov.: dem Kleiner Glemens Göres e. L., Maria Elisabeth. Am 11. Nov.: dem Druckmaschinenl. Joh. Struth e. S., Paul Ernst. Am 12. Nov.: dem Oberlehrer Wolfgang Nadel e. L., Gertha Johanna Elsa. Am 10. Nov.: dem Spenglermeister Wilhelm Schmidt e. L., Wilhelmine. Am 12. Nov.: dem Koncier Theodor Gasser Zwillinge, Alois Theodor u. Selene Margarete. Am 10. Nov.: dem Gärtner Hubert Reich e. L., Karoline Luise.

Aufgebote n: Anstreicher - Geselle Albrecht Schäfer in Kaiserwerth mit Christiana Margarete Ruchs dazelbst. Stations - Gehilfe Simon Ehbauer in Landsbut mit Franziska Reumaier in Alford. Friseur Leopold Weinzettl in Charlottenburg mit Bertha Maria Luise Wolgenborff in Schöneberg. Becehelicht: Tagelöhner Hermann Graubner hier mit Margarete Reich hier. Glasergehilfe Oskar Günther hier mit Auguste Klös hier. Tagelöhner Josef Morgardt hier mit

Margarete Fris hier. Fuhrknecht August Dieb hier mit der Witwe Elisabeth Kuntler, geb. Böcker, hier. Architekt Paul Bodenmühl hier mit Kartha Bink hier. Oberkellner Ladislaus Adam hier mit Margarete Schmus hier. Installateur Wilhelm Dacht hier mit Lina Dienstbach hier. Kaufmann Wilhelm Bang zu Danau mit der Witwe Kartha Goldschmidt, geb. Glade, hier. Delschläger Franz Roth hier mit Johanna Kohl hier. Tüchergehilfe Ludwig Weinau hier mit Karbarine Fris hier. Hausdiener Karl Stamm hier mit Karoline Krügel hier. Gestorben: Am 14. November: prakt. Arzt Dr. Theodor Minor, 59 J. Am 14. Nov.: Luise, geb. Weber, Ehefrau des Ludwig Geuzel, ohne Beruf, 49 J. Am 15. Nov.: Karl, S. des Maurergehilfen Peter Preis, 1 J. Am 15. Nov.: Adolf, S. des Fuhrunternehmers Adolf von der Gehdt, 1 M. Am 14. Nov.: Oskar, S. des Mechanikers Karl Pöhlmann, 9 M. Am 15. Nov.: Oberleutnant J. D. Johannes Feder, 56 J. Am 15. Nov.: Weinbändler Karl Ripp, 32 J.

Verwandten Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebtes Kind, Minachen, auf Besuch in Sontheim vor der Rhön, plötzlich und unerwartet sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Heinrich Schmitzer und Frau, Blücherstraße 36. Die Beerdigung fand statt in Sontheim v. d. Rhön. B 6106

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir Allen für die zahlreichen Blumenspenden, besonders Herrn Harrer Lieber für seine trostreichen Worte, an dieser Stelle unsern innigsten Dank. Louis Ganzel und Kinder. 9652

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter, Frau Ganzeirat Friedrich Koch, Wwe., Wilhelmine, geb. Müller, sage ich Allen meinen innigsten Dank. Die trauernde Tochter: Genrieße Koch. Wiesbaden, 18. November 1907. Neugasse 4.

Gestern verschied sanft nach schwerem Leiden unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte, Hilda Maentel, im Alter von 17 Jahren. Um stille Teilnahme bitten Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Otto Maentel und Frau, Marie, geb. Becker. Wiesbaden, den 17. November 1907. Die Einäscherung findet am Dienstag in Mainz statt. Blumenspenden und Besuche dankend verboten. 1532

Fremden-Verzeichnis.

Bellevue. du Pais, General, m. Fr., Saarbrücken. Hotel Bender. Sternheim, Direktor, Berlin. Schwarzer Bock. Brötzen, Kfm., Stettin. - v. Eichmann, Freystadt. - Fielding, Frau, England. - Braun, Insp., Stuttgart. - Blumenthal, Kfm., m. Fr., Lanz. - Bohndstedt, Oekonomierat, mit Frau, Penau. Hotel Braubach. Babber, Rent., Bremen. - Krauss, Fr., Rent., Ingolstadt. - Seibel, Lehrer, München. Goldener Brunnen. Volk, Fr., Cannstatt. - Meese, Kfm., Altona. - Köllermann, Kfm., Bochum. Hotel Dahlheim. Stobitzer, Schriftsteller, m. Frau, München. Kuranstalt Dietsmühle. Silbermann, Ingen., Warschau. - Silbermann, Kfm., Warschau. Hotel Eihorn. Jahnsen, Kfm., Köln. - Meyer, Ing., Altona. - Blumberg, Kfm., Berlin. - Wagner, Kfm., Hannover. Englischer Hof. Reiche, Fr., Braunschweig. - Kollmann, Fr., Säckingen. - Schwyzer, m. Fr., Erlbach. Hotel Erbprinz. v. Boneff, Kfm., Sofia. - Breisches, Kfm., Breisch. - Kiesling, Kfm., Hamburg. - Gross, Inspektor, Höchst. - Schutz, Kfm., Alsenz. - Bamberg, Kfm., Weilburg. Europäischer Hof. Krotzkyner, Kfm., Hamburg. - Gütt, Kfm., m. Fr., Köln. - Cohn, Kfm., Berlin. - Kreiner, Kfm., Berlin. Hotel Falstaff. Kroat, Kfm., Ludwigshafen. - Hecker, Fr., Köln.

Frankfurter Hof. Hein, Kfm., m. Fr., Nürnberg. - Loew, Kfm., B. Kreuznach. Hotel Fürstenhof. Wilde, Fr., Darmstadt. - Garnett, m. Fr., Tunbridge. Hotel Fuhr. Schnabel, Kfm., Darmstadt. Grauer Wald. Ueberle, Kfm., Brüssel. - Carach, Kfm., Berlin. - Voigt, Kfm., Dresden. - Wolfsohn, Kfm., Berlin. - Traub, Kfm., Köln. - Meyer, Kfm., Berlin. - Friedl, Kfm., Berlin. - Calderoni, Kfm., Köln. - Schlosser, Kfm., Nürnberg. - Schmidt, Kfm., Berlin. - Herz, Kfm., München. - Süßner, Kfm., Mannheim. - Lauenstein, Dr., m. Fr., Kassel. - Lehning, Kfm., m. Fr., Pirmasens. - Saucer, Kfm., Pirmasens. - Holberstadt, Kfm., Limburg. - Meyer, Kfm., m. Fr., Rosenheim. - Malchow, Kaufm., Berlin. - Wendland, Kfm., Leipzig. - Breusing, Kfm., M-Gladbach. - Michaeli, Kfm., Berlin. Hotel Hoppel. Sommer, Kfm., Hannover. - Kaatzer, Ing., Frankfurt. - Vogel, Fr., Geh. Rat, Karlsruhe. Vier Jahreszeiten. Feist, Rent., Köln. - Schmitt, Birkesdorf. Hotel Imperial. Hamma, Dir., m. Fr., Metz. Weiße Lilien. Arndt, Fr., Rent., Heidelberg. Metropole u. Monopou. Herbig, Fabr., Köln. - Schuekart, Elberfeld. - Poenagen, Leut., Wesel. - Bodenstab, Dir., Hannover. - Freiherr v. Gall, Leut., Darmstadt. - Stöckler, Kfm., Hamburg. - Rings, Baumstr., Bonn. - Exter, Dr., Neustadt. - Rose, Kfm., m. Fr., Berlin. Hotel Minerva. See, Fr., Dr., Berlin. - Böttcher u. Hülsen, Fr., Hauptm., Berlin.

Hotel Nassau und Hotel Cecilie. Altenberg, Oberbürgermstr., Ostpreussen. - v. Heemskerck-Vecckens, Baron, m. Fam. u. Bed., Holland. - v. Siski, Baron, m. Fr. u. Bedienung, Hamburg. - Bauer, Fr., Rent., mit Tochter, München. - Frind, Rentner, Saetsa. - v. Goldstein, Fr., Baron, m. Fam. u. Bed., Holland. - van Nicrop, m. Fr., Holland. - Baron v. Andriekowicz, Rent., Holland. - Thyssen, Mülheim. - Baron v. Strawinsky, Gutes., m. Fr., Russland. - Dahlström, Finnland. - Gerlach, Koam. Rat, Ostpreussen. Kurhaus Bad Nerotal. Wigand, Linse. Nonnenhof. Lenz, Kfm., St. Wendel. - Dannenberg, Hannover. - Schmitz, Kaufm., Köln. - Strack, Kfm., Frankfurt. Palast-Hotel. Kjellberg, Fr., Friesberg. - Jürgens, Rent., m. Fr., Hamburg. - Kjellberg, Gutes., m. Fr., Storeberg. - Blumenthal, Fabr., Hannover. Pariser Hof. Wagner, Fabrikbes., Stuttgart. - Stallfort, Rent., Chicago. Hotel Petersburg. Colberg, Rent., Bad Oeynhausen. Pfälzer Hof. Schmitz, Kfm., Langschieß. - Breumüller, Forstadjunkt, München. - Mejern, Postadjunkt, München. Zur guten Quelle. Schmidt, Mannheim. Quellenhof. Schubsch, Dürkheim. Hotel Quisisana. v. Brisen, Generalleut., m. Frau, Grandenz. - Fleischer, Fr., München. Hotel Reichshof. Baab, Kfm., Alzey. - Lange, Kfm., Essen. - Werner, Kfm., Dresden. - Werner, Dipl.-Ing., Dresden. - Werner, Fr., Dresden. - Harnisch, Kfm., Frankfurt. - Dautzberg, m. Frau, Bichtrich.

Rhein-Hotel. Baker, Kfm., Bonn. - Thywissen, Piarrer, Dr., Krefeld. Ritters Hotel u. Pension. Hummel, Fr., Wien. Hotel Rose. Kessler, Graf, Berlin. - von Mengden, Freiherr, Schloss Stubensee. - v. Rauch, Offizier, Petersburg. - vom Rath, Senatspräsi. a. D., m. Frau, Düsseldorf. - Feist, m. Kindern, Frankfurt. - Schmieder, m. Fr. und Bed., Dresden. - Peters, Dr., Elberfeld. - Sinell, Ing., Berlin. - Mann, Fr., Mannheim. - Höckert, Konsul, m. Fr., Uleaborg. - Schauman, Kons., m. Fr., Jakobstad. - Schniewind, Dr. jur., Neogies. - de Savoye, Soignes. - Lissner, Fr., m. Bedien., Berlin. - Jacoby-Andreas, Fr., mit Bed., Hamburg. - Jacoby, Rechtsanwalt, Hamburg. - Kindersly, Fräul., London. Weisses Ross. Kirchheim, Dr. med., Gross Salze. Hotel Royal. Nast, m. Fr., Stuttgart. - Bang, Fabrikbes., Hanau. - Döring, Rent., m. Fr., Hanau. Savoy-Hotel. Nussbaum, Kfm., Fulda. - Bruck, Kfm., Paris. Schützenhof. Simons, Kfm., m. Fr., Leutherheide. Tannhäuser. Kühne, Kfm., Potsdam. - Meisel, Kfm., Schwarzenbach. - Schleifenbaum, Dir., Malheina. - List, Kaufm., Mannheim. - Giessler, Kfm., Apolda. Tannus-Hotel. Heydenreich, Kfm., Kassel. - Hofmann, Dir., Litz. - Sandberg, Fabr., m. Fr., Charlottenburg. - Karwoyen, Kfm., m. Fr., Schiedam. - Scheins, Major, Koblenz. - von Uexküll, Baronin, Reval. - von Dimar, Fräul., Rent., Reval. - von Pittmar, Frau, Baronin, Reval. - von Dittwitz, Dir., Dillenburg.

Hotel Union. Hartmann, Kfm., Berlin. Viktoria-Hotel u. Badhaus. Harstau, Fr., Stettin. - von Wolzogen, Freiherr, mit Freifrau, Darmstadt. - Strauss, Fr., Magdeburg. Hotel Vogel. Jurdan, Kfm., Berlin. - Künze, Kfm., Berlin. Hotel Weiss. Lassmann, Kfm., Bielefeld. - Elfen, Kfm., Neuwied. - Gottfried, Kaufm., Koblenz. Westfälischer Hof. Schultz, Kfm., Duisburg. Hotel Wilhelm. Scheibler, Fabr., Aachen. In Privathäusern. Büdingenstrasse 8: Kohlhaas, Kfm., Limburg. Delaspeestrasse 2: Hesse, Busow. - Busse, Kaufmann, Oranienburg. Geisbergstrasse 14: Hofmann, Fr., Norderney. - Dörr, Rent., Barmen. Villa Helene: Sommer, Fr., m. Tochter, Dresden. Luisenstrasse 14: von Kajdacy, Oberstleut. a. D., Schlagenbad. Pension Miranda: Weise, Hauptm., Halle. Museumstrasse 4, 1: Kramer, Major, Kassel. - Berzowsky, Fr., Odessa. Nerostrasse 30: Jung, Arnoldshain. Tannusstrasse 18: Stamm, Organist, Les Angeles. Pension Wild: Wurhaft, Fr., Frankfurt. - Wurhaft, Kfm., Bialystok. - Oelrich, Fr., Liverpool. Pension Windsor: Nagel, Oberleut., Metz.